

wirtschaft

SÜDWESTSACHSEN

www.ihk.de/chemnitz



Was ausländische Unternehmer vom Wirtschaftsstandort halten

SONDERTEIL: Landtagswahl – die Programme der Parteien

04 TITELGESCHICHTE

06 KURZ & KNAPP

08 GESCHÄFTE & MÄRKTE

09 Expansion sichert Standort

11 Wie gewinne ich Fachkräfte für mein Unternehmen?

14 Geschäftserweiterung mit Outdoor-Möbeln

15 Projektstart
Fachkräftesicherungslotsen

16 Konjunkturumfrage im Tourismus

im
FOKUS

Foto: lhor, ImageFlow / stock.adobe.com

04

Ausländische
Unternehmer

Ramona Nagel hat nachgefragt, was ausländische Unternehmer vom Wirtschaftsstandort Deutschland halten.

17 IHK Regional

18 Landtagswahl 2024

24 BERLIN & BRÜSSEL aktuell

25 KULTURHAUPTSTADT
CHEMNITZ

26 WIRTSCHAFTSJUNIOREN

27 RECHT

28 BERUF & AUSBILDUNG

31 SERVICE

32 Veranstaltungen

34 ZU GUTER LETZT



Mitarbeiter von LKS Weber. Fotos: Hang Loose Marketing

Beilagenhinweis



In dieser Ausgabe befinden sich zwei Beilagen der Wortmann AG und Schultz GmbH & Co. KG
Wir bitten um freundliche Beachtung.

ANZEIGE

Photovoltaik – Stromspeicher – Ladestationen

GK Software SE
160.000 kWh/a
Solarstromertrag

individuell

PHOTOVOLTAIK
MIT SYSTEM
www.ralux-ag.de

Ziegeleistraße 9 · 08233 Treuen OT Eich · T 037468 6867-0

Holzprodukte werden zertifiziert:

„Die Qualität auf dem Berg ist einfach sehr gut“

Von Volker Tzschucke

Die Initiative „Holz von hier“ will regionale Lieferketten stärken – und nebenbei CO₂ einsparen.

Um die 40 Prozent der globalen Kohlendioxid-Emissionen werden durch die Baubranche verursacht. Die Produktion von Stahl, Beton oder Glas ist ein Klimakiller – entsprechend wird allerorten nach neuen, recyclebaren oder auch traditionellen Baustoffen gesucht, die die Bilanz verbessern. Holz gilt dabei nicht nur als Rohstoff der Vergangenheit, sondern auch als Rohstoff der Zukunft. „Holz speichert sogar CO₂ und spielt deshalb für die Bauwende eine große Rolle“, weiß Philipp Salzmesser, Mitbegründer des Chemnitzer Holzkombinats und Leiter des Projekts „Lebendiges Holz“ der LEADER-Region Westergebirge: „Ab bestimmten Transportwegen verschwinden aber die positiven Effekte – deshalb reden wir bei der Bauwende auch über regionale Wertschöpfungsketten.“ Im Falle des Rohstoffes Holz kümmert sich darum die Initiative „Holz von hier“, die ein entsprechendes Umweltlabel vergibt. Die Initiative entstand im süddeutschen Raum, in den bayerischen und österreichischen Alpen mit ihrer traditionell starken Holzwirtschaft. Inzwischen hat sie sich auch nach Sachsen ausgedehnt. Das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft gehört zu den offiziellen Unterstützern, die Industrie- und Handelskammer Chemnitz ebenso wie die Handwerkskammer Chemnitz verbreiten die Idee unter ihren Mitgliedsunternehmen. Mit Erfolg: Bereits 17 Unternehmen aus Südwestsachsen sind Netzwerkmitglied bei „Holz von hier“, was sie zur Zertifizierung von Holzprodukten berechtigt. Zu den Mitgliedsunternehmen bei „Holz von hier“ gehört beispielsweise die André und Thomas Becher GbR aus Zwönitz. Die Vorgängergeneration hatte 1992 ein Sägewerk gegründet, 2006 übernahm André Becher als Zimmermeister das Unternehmen, 2010 stieg sein Bruder Thomas, Tischlermeister, mit ein. „Holz von hier – das ist etwas, was wir am Bau im Erzgebirge an vielen Stellen schon



Philipp Salzmesser
Chemnitzer Holzkombinat
Foto: Holzkombinat GbR



Holz speichert sogar CO₂ und spielt deshalb für die Bauwende eine große Rolle.

seit Jahrhunderten machen“, sagt André Becher. Vor allem bei privaten Wohnbauten sei Fichte aus dem Erzgebirge der bevorzugte Baustoff für Dachstühle oder Fassaden, „unser Brotbaum“, wie Becher ihn nennt: „Die Qualität auf dem Berg ist einfach sehr gut.“ Um die vorhandene Qualität bestmöglich zu verarbeiten, hat



André Becher
Becher GbR Zwönitz
Foto: IHK / V. Tzschucke



Wer in der Region einkauft, der sorgt auch in der Region für Arbeit.

die Becher GbR in den vergangenen Jahren auch nochmal ins Sägewerk investiert, 2019 beispielsweise in eine eigene Trockenkammer: „Damit können wir sicherstellen, dass unser Bauholz immer die richtige Trockenheit hat. Alles, was Bauholz für Zimmerarbeiten betrifft, können wir deshalb selbst liefern.“ Um den aktuellen Trend zum „gebürsteten Holz“ mitgehen zu können, wurde jüngst in eine entsprechende Maschine investiert. Viele Erzgebirger seien selbst Besitzer kleinerer Waldgrundstücke, weiß André Becher. Wer baue, nutze oft eigenes oder regionales Holz, natürlich ohne Zertifikate. „Weil unser Sä-

cher gerade mal 20, 30 Kilometer zurücklege, sei keine Seltenheit, sagt Becher.

Damit übererfüllt es die Bedingungen des Labels „Holz von hier“ sogar – da je nach Holzprodukt ein Umkreis von 200 bis maximal 350 Kilometern für das Kriterium der Regionalität festgelegt. „Das brauchen wir auch, vor allem für größere Bauprojekte“, weiß Philipp Salzmesser: „In der Region selbst fehlt es uns an einer Holzindustrie, die neben Massivholz auch Produkte für den Ingenieurholzbau wie Konstruktionsvoll- oder Brettschichtholz herstellt.“ Immerhin habe man mittlerweile ein Werk in Oberfranken



Foto: sandsun / stock.adobe.com

gewerk hier seit drei Jahrzehnten vor Ort arbeitet, kennen wir die meisten Waldeigentümer auch – und sind so ein Stückweit unabhängig vom globalen Holzmarkt.“ Das sei insbesondere während der Corona-Pandemie ein Glücksfall gewesen, als weltweit die Holzpreise explodierten: „Was da passiert ist, grenzte an Irrsinn. Wir konnten das dank unserer regionalen Vernetzung ein wenig abfangen und trotzdem gute Angebote schreiben.“ Und auch, wenn sich der Markt wieder einigermaßen beruhigt und der Holzmarkt angesichts der Baukrise fast schon „ungesund niedrige Preise“ erreicht habe – die Nutzung von „Holz von hier“ für seine Bauprojekte bleibt für Becher selbstverständlich: „Was kann es Schöneres geben, als morgens in den Wald zu fahren, die Sonne geht auf und hilft dir bei der Arbeit?“ Dass das Holz aus dem Wald übers Sägewerk bis zum Endverbrau-

gewinnen können, das sich an „Holz von hier“ beteiligt. So könne man die derzeitige Nachfrage recht gut bedienen.

Die stammt aber weiterhin überwiegend aus dem privaten Sektor, wie sowohl Becher als auch Salzmesser beobachtet haben. Bei öffentlichen Vergaben spiele zu oft der Preis die ausschlaggebende Rolle. Kriterien wie Regionalität seien zwar erwünscht, aber meist nicht ausschlaggebend. Und mit den Preisen der globalen Holzindustrie könnten die eher kleinteilig organisierten südwestsächsischen Unternehmen oft nicht mithalten. „Dabei vergisst man oft: Wer in der Region einkauft, der sorgt auch in der Region für Arbeit. Und er hilft dabei, die Menschen hier zu halten und stolz und zufrieden zu machen.“ Holz von hier, das sei nicht nur eine ökologische Frage. „Das ist ein ganzheitlicher Ansatz“, findet André Becher.

Was ausländische Unternehmer vom Wirtschaftsstandort halten und erwarten

Von Ramona Nagel

Unternehmer aus dem Ausland kennen sich mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht nur in Deutschland aus.

Wie sehen sie die Entwicklung und wie beurteilen sie die Zukunft? Drei Unternehmer verschiedener Branchen geben einen Einblick.

Ahmet Firat sucht Baggerfahrer. Das ist kein Job, der auf der Wunschliste von Arbeitsuchenden ganz oben steht. Doch auch, wenn der türkische Unternehmer potenzielle Mitarbeiter findet, kommt es nur selten zu einer Anstellung. Ein Grund dafür ist die wochenlange Wartezeit bei der Meldebehörde. Kurzfristige Termine habe er noch nicht erhalten, sagt Firat.

Für eine Baustelle in Chemnitz könnte er einen Migrant einstellen. Der Familienvater mit vier Kindern wohnt allerdings in Annaberg-Buchholz. Um Pendeln zu können fehlt ihm der Führerschein. Einem Umzug nach Chemnitz stimmen die Behörden nicht zu. „Da bezahlt der Staat lieber für sechs Personen Bürgergeld und all das Dazugehörige, anstatt dass der Mann mit Arbeit seine Familie ernähren kann.“ Er habe schon so manche unangenehme Erfahrung mit den Behörden gemacht. „Für Ausländer sei es nicht einfach in dieser Stadt. Die Chemnitzer Behörden seien häufig keine Unterstützung und zudem noch unfreundlich“, sagt Firat.

Der Bau- und Gastronunternehmer ist seit 1994 in Deutschland, kam Ende 1997 von Oldenburg nach Chemnitz, um Freunde zu besuchen. Und blieb. Zunächst sei es hier sehr befremdlich für ihn gewesen: „Im Gegensatz zu Oldenburg ist Chemnitz ein Dorf. Aber ich habe mich für Chemnitz entschieden und kämpfe dafür“, sagt er mit Nachdruck. Bis 2002 arbeitete er auf dem Bau, hat dabei als Vorarbeiter an der Einkaufsgalerie Roter Turm und dem Parkhaus Düsseldorfer Platz mitgewirkt. 2003 machte er sich selbstständig, die Baufirma beschäftigt aktuell 20 Mitarbeitende, das vor



Ahmet Firat ist seit 30 Jahren in Deutschland, führt eine Baufirma, ein Hotel und ein Restaurant. Foto: IHK / U. Meinhold



Im Gegensatz zu Oldenburg ist Chemnitz ein Dorf. Aber ich habe mich für Chemnitz entschieden und kämpfe dafür.

fünf Jahren eröffnete Hotel und das vor zwei Jahren eröffnete Restaurant insgesamt neun. In Dresden unterhält er ein weiteres Büro.

Das Leben hier hat sich nach den Erfahrungen des Unternehmers seit 2018 sehr verändert. „Die Ereignisse um das Stadtfest haben Chemnitz sehr geschadet, da wurde viel schmutzige Politik gemacht.“ Seitdem beobachtet er die Politik genauer, in Chemnitz und auch bundesweit. Teilweise kann er sie nicht mehr nachvollziehen. So seien Plätze im Pflegeheim mittlerweile für viele Pflegebedürftige unbezahlbar. Staatliche Zuschüsse könnten diese Versicherung unterstützen. Deutsch-

land kümmere sich zwar großzügig um Flüchtlinge, aber zu wenig um die Älteren, die den Wohlstand im Land geschaffen haben, kritisiert Firat. Der Familienvater baut derzeit bei Antalya eine Wohnanlage. Dort will er seine Rente genießen: „Das Leben hier hat sich sehr verändert. Als Rentner tue ich mir das nicht mehr an.“

Vor allem mit der steigenden Migration nach Deutschland ist die Anzahl hier ansässiger ausländischer Unternehmer bundesweit und auch in Südwestsachsen gestiegen. Konkrete Angaben dazu liegen nicht vor. Die Statistik weist einzig das Engagement von ausländischen Firmen einschließlich Investitionen und Arbeitsplätze aus. Nach den Erfahrungen der IHK Chemnitz sind im Kammerbezirk ausländische Unternehmer mehrheitlich in der Gastronomie und im Einzelhandel tätig.

Alexander Kovalenko empfängt in einem gemütlichen Besprechungsraum in seiner Firma Staff-eye in der Dresdner Straße. „Büros müssen Atmosphäre haben“, sagt der gebürtige Ukrainer. Schließlich verbringen

die Menschen einen Großteil des Tages darin. Genauso pragmatisch ist seine Sicht auf die Stadt: „Chemnitz ist nicht Liebe auf den ersten Blick, man muss die Stadt lieben lernen.“

In seiner Heimat Kharkiw und an der Uni Bochum hat er Maschinenbau und Fördertechnik studiert, in Chemnitz die Firma Staff-eye gegründet. Das Unternehmen entwickelt Software für individuelle Lö-



Alexander Kovalenko
Geschäftsführer staff-eye GmbH,
Chemnitz

Foto: staff-eye GmbH / M. Hubert

sungen in verschiedenen Bereichen. Ein Spezialgebiet dabei ist Software für autonomes Fahren, Fliegen und im Energiesektor. Ein weiterer Bereich ist eine länderübergreifende Unternehmensberatung. Die 37 Mitarbeiter arbeiten in Deutschland, Kirgisistan, der Ukraine und Korea. Staff-eye ist bekannt und erfolgreich. Und doch nimmt Kovalenko oft kleine Unterschiede im Geschäftsverkehr wahr: „Wenn ich Meyer heißen würde, würden mir Türen schneller geöffnet, ohne viel erklären zu müssen.“ Der Ukrainer spricht fließend Deutsch, sieht es aber als Nachteil, dass in den regionalen Behörden größtenteils kaum Englisch gesprochen wird. Die Verständigung für Neuankömmlinge und deren Verständnis werde so unnötigerweise erschwert. Rückblickend zu seinem Start in Deutschland nimmt er allerdings Änderungen wahr. „Es tut sich etwas. Mittlerweile werden Stellen mit englischsprachenden Mitarbeitern besetzt“, meint der Unternehmer.



Chemnitz ist nicht Liebe auf den ersten Blick, man muss die Stadt lieben lernen.

Staff-eye möchte das Engagement in Kirgisistan ausweiten. Das Land entwickelt sich rasant und sehr modern und strebt an, eine wirtschaftlich starke Nation in Zentralasien zu werden. Im vergangenen Jahr wurde der Grundstein für eine „smart city“ gelegt. Sie soll innerhalb eines Jahrzehnts gebaut und von privaten Investoren finanziert werden. Hier möchte der Chemnitzer Unternehmer dabei sein. Erst kürzlich hat er eine Absichtserklärung zur Vertiefung der Technologiepartnerschaft mit diesem Land unterzeichnet. Diese umfasst die Bereiche autonomes Fahren und Fliegen sowie die Entwicklung weiterer innovativer Projekte. Solche Vorhaben reizen ihn. Um solche Projekte zu realisieren, braucht man Mut und Eifer aller Beteiligten. „Die Leute dort sind hungrig, wollen etwas bewegen“, sagt Kovalenko. Diesen Hunger und Lerneifer brauche jede Gesellschaft,

um sich zu entwickeln und im internationalen Wettbewerb mithalten zu können. In Deutschland haben die Unternehmen mit zumeist guten Löhnen, Homeoffice und weiteren sozialen Leistungen gute Rahmenbedingungen für ihre Mitarbeiter geschaffen. Hat das zu einer gewissen Bequemlichkeit geführt? „Die Mitarbeiter wollen zunehmend weniger Verantwortung übernehmen“, fällt Kovalenko gerade im Vergleich zu Kirgistan auf und sieht das im internationalen Wettbewerb als einen möglichen Standortnachteil.

Christian Christesen ist noch relativ neu als Unternehmer in der Region. Gemeinsam mit fünf weiteren Gesellschaftern hat er im Dezember 2021, aus dem Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf heraus TheiaX gegründet.

Als Innovationsmanager des Instituts sorgte er zuvor dafür, dass Innovationen wirtschaftlich genutzt werden. Die Technologie und ihr Potenzial, mittels Hyperspektraldaten Mineralien in Felswänden oder in der Tiefe zu identifizieren, faszinierte ihn und animierte zur Gründung. Fünf Helmholtz-Mitarbeiter aus Venezuela, Rumänien, Frankreich und Deutschland sind weitere Gesellschafter der ersten Stunde. Doch der allererste Schritt war nicht so einfach: „Eine Gründung war neu für mich und trotz Unterstützung, hätte ich gern eine Checkliste dafür gehabt“, sagt der in Paris geborene TheiaX-Geschäftsführer mit dänischen und britischen Wurzeln.

Als wohl größte Hürde nennt der 42-Jährige die Eröffnung eines Firmenkontos: „Der internationale Hintergrund der am Unternehmen beteiligten Gesellschafter machte die Eröffnung eines Bankkontos nicht einfach“ Eine Bank in der Region Freiberg habe sich aus diesem Grund zurückgezogen. Mit



Eine Gründung war neu für mich und trotz Unterstützung, hätte ich gern eine Checkliste dafür gehabt.

Unterstützung von HZDR Innovation GmbH (auch Gesellschafter von TheiaX) wurde eine Bank in Dresden gefunden, die das Potenzial der Firma gesehen und ein Konto eröffnet hat. Christesen lobt und dankt den Behörden der Silberstadt, nennt dabei Ausländerbehörde, Finanzamt und Stadtverwaltung. TheiaX nutzt hyperspektrale Bildgebungstechnologien, kombiniert mit



Das Wohlstandsniveau kann nur in einem wirtschaftlich starken und einigen Europa gehalten werden.

selbst entwickelten Algorithmen für maschinelles Lernen für schnelle, effiziente und berührungslose Rohstofferkundung. Diese helfen den Bergbauunternehmen bei der Ressourcenbewertung und geben Aufschlüsse darauf, ob der Mineralab-

bau wirtschaftlich sinnvoll ist. TheiaX wächst schnell. Im vergangenen Jahr wurden zwei neue Mitarbeiter eingestellt, in diesem Jahr belegte das junge Unternehmen beim Sächsischen Digitalpreis den dritten Platz in der Kategorie Wirtschaft. Die Grundlagen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung sind gelegt.

Christian Christesen spricht vier Sprachen und ist durchaus ein Kosmopolit. Gerade deshalb kann er die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Staaten Europas und in Deutschland einschätzen – und sie bereitet ihm Sorgen: „Wenn die EU weiterhin eine Spitzenposition einnehmen und mit anderen Volkswirtschaften weltweit konkurrieren will, muss sie ihre Abhängigkeit von der Einfuhr kritischer Rohstoffe verringern, um deren sichere und kontinuierliche Versorgung zu gewährleisten.“ Zu Jahresbeginn hatte die EU die Wachstumsprognose erneut gesenkt und Deutschland weiterhin als Sorgenkind ausgemacht. „Das Wohlstandsniveau kann nur in einem wirtschaftlich starken und einigen Europa gehalten werden“, ist sich Christesen sicher.



Christian Christesen zeigt Bohrkerne. Foto: IHK / W. Schmidt

+++ NEWS +++

**Sächsischer Digitalpreis
Kategorie Wirtschaft**

Das Meeraner Unternehmen N + P Informationssysteme GmbH und die TheiaX GmbH aus Freiberg sind Preisträger des Sächsischen Digitalpreises in der Kategorie Wirtschaft. N + P belegte den ersten Platz mit der N + P-Plattform, die den Ressourceneinsatz in der Fertigungs- und Baubranche optimiert. Die TheiaX GmbH aus Freiberg kam auf den dritten Platz mit einem hyperspektralen Bildgebungsdienst zur Identifizierung von Rohstoffen in Oberflächen. Die Preisträger wurden von einer Experten-Jury nominiert und über eine Online-Publikums-Wahl ermittelt.

Gästeliebling 2024

Das Hotel und Restaurant Köhlerhütte in Grünhain-Beierfeld im Erzgebirge wurde zur beliebtesten sächsischen Unterkunft in der Kategorie Hotel gewählt. Im Jahr 1994 wurde das geschichtsträchtige Haus um ein Hotel erweitert. Für den Wettbewerb wurden alle Onlinebewertungen von Beherbergungsbetrieben in Sachsen erfasst. Hierfür wird das Monitoringsystem TrustYou genutzt, das über 250 Onlineportale weltweit sichtet.

**Investition in
Mittelsachsen**

Der Automobilzulieferer Pierburg Pump Technology GmbH, eine Tochtergesellschaft der börsennotierten Rheinmetall AG, will sich am Markt breiter und somit zukunftsorientiert aufstellen. Dafür plant das Unternehmen aus Hartha (Landkreis Mittelsachsen) Investitionen in Höhe von 30,7 Millionen Euro.

Das sächsische Wirtschaftsministerium hat einer Förderung für die Maßnahmen in Höhe von 7,66 Millionen Euro zugestimmt. Der Zuschuss erfolgt mit Mitteln aus dem Bund-Länder-Programm Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur.

Arbeitsmodell:**Vier-Tage-Woche –
Verkürzung der Regelarbeitszeit?**

Von Katharina Weiß

Aus Sicht vieler Arbeitnehmer scheint die Antwort auf diese Frage klar: ja, die Arbeitszeit muss reduziert werden, um ein ausgeglicheneres Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit zu ermöglichen.

Aber wie sehen das die Unternehmer? Um das zu erfahren, führte die IHK Chemnitz bei ihren ehrenamtlich engagierten Mitgliedsunternehmen eine Blitzumfrage durch und das Ergebnis ist eindeutig: in Zeiten des Fachkräftemangels würde eine Arbeitszeitreduzierung vielerorts zu einer weiteren Verschärfung der ohnehin angespannten Personalsituation führen. Aktuell beträgt die Regelarbeitszeit bei 63 % der Befragten 40 Stunden, bei jedem zehnten Unternehmen sogar mehr als 40 Stunden. Die übrigen Arbeitszeiten lagen zwischen 37,5 und 39 Wochenstunden. Bei jedem vierten Unternehmen ist die Regelarbeitszeit in den letzten Jahren bereits gesunken.

Die Antworten zeigen zwar, dass sich die Unternehmer der Wirkung von Arbeitszeitverkürzungen auf ihre Attraktivität als Arbeitgeber durchaus bewusst sind. 27 Prozent rechnen mit einer Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, die sich beispielsweise in einer höheren Motivation (13 %), geringeren Fluktuation (6 %) und mehr Bewerbungen (10 %) niederschlägt. Insgesamt überwiegen allerdings die kritischen Stimmen deutlich.

So geben 77 % der Befragten an, dass eine Arbeitszeitverkürzung zu einem höheren Arbeitskräftebedarf führe, der die oftmals angespannte Personalsituation weiter verschärfen würde.

61 % müssten ihr Angebot an Produkten oder Dienstleistungen bzw. ihre Öffnungs- und Servicezeiten reduzieren. 36 % befürchten, dass Arbeitszeitreduzierungen zu einer Arbeitsverdichtung führen, also die Anforderungen an die Arbeitnehmer steigen würden. „Die Blitzumfrage zeigt, dass die Unternehmen mehrheitlich negative Auswirkungen der Arbeitszeitreduktion auf ihr Un-

ternehmen sehen. Nur jedes zehnte Unternehmen rechnet mit Produktivitätssteigerungen. Die Mehrheit der Unternehmen erwartet einen höheren Arbeitskräftebedarf. Nicht zuletzt bleibt zu bedenken, dass vor allem im verarbeitenden Gewerbe und bei den Dienstleistern eine Reduzierung der Regelarbeitszeit insbesondere aufgrund von Schichtbetrieb und kundenfreundlichen Arbeits- bzw. Öffnungszeiten nur schwerlich möglich ist,“ fasst Martin Witschaß, Geschäftsführer Standortpolitik der IHK Chemnitz die Blitzumfrage zusammen. Die Unternehmen setzen stattdessen auf alternative Lösungen, um ihren Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten: flexible Arbeitszeiten, Homeofficeregelungen und Teilzeitmöglichkeiten sind einige davon. Die Befragung fand im Juni 2024 statt. An der Blitzumfrage beteiligten sich 48 Unternehmen aus dem IHK-Ehrenamt.



Die Blitzumfrage zeigt, dass die Unternehmen mehrheitlich negative Auswirkungen der Arbeitszeitreduktion auf ihr Unternehmen sehen.



Foto: magele-picture / stock.adobe.com

Eppendorfer Markt gewinnt EDEKA-Cup

In der Region Nordbayern, Sachsen und Thüringen ist der Edeka-Markt Gabriel in Eppendorf Spitze in Bezug auf Marktatmosphäre, Sortimentsgestaltung und Warenpräsentation. Wie die Edeka-Gruppe mitteilt, hat der Markt mit einer Verkaufsfläche von 1.200 Quadratmetern den Edeka-Cup, ein

interner Wettbewerb, vor zwei Unternehmen aus Nordbayern gewonnen. Diese drei Vorzeigemärkte vertreten die EDEKA Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen im nationalen Wettbewerb, dem EDEKA Supercup. Zum Edeka-Verbund gehören insgesamt rund 860 Märkte.

Die Edeka-Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen erwirtschaftete gemeinsam mit selbstständigen EDEKA-Einzelhändlern im Jahr 2023 einen Verbundumsatz von rund 5,2 Milliarden Euro netto. Sie beschäftigt rund 48.500 Mitarbeitende und 1.262 Auszubildende.

Chemnitz:

Welcome Center für Fachkräfte eröffnet



Projektkoordinatorin Maria Alexander (li.) und Bürgeramtsleiterin Daniela John.
Foto: IHK / A. Seidel

Die Stadt Chemnitz hat ein Welcome Center für ankommende Fachkräfte, Rückkehrer, Studierende und Zuzügler aus dem In- und Ausland eingerichtet. Ziel ist, Neuankömmlingen mit einem breiten Beratungs- und Informationsangebot bei ihrem Neustart in Chemnitz zur Seite zu stehen, um das Ankommen und Einleben gut zu gestalten. Zu den Themen Ankommen, Leben, Lernen, Arbeiten und Erholen wird beraten und mit umfangreichen In-

formationen, zum Beispiel zur Arbeitsplatz- und Wohnungssuche, zu Behördengängen, Schulanmeldung, Freizeitgestaltung und vielem mehr, unterstützt. Dabei werden bestehende Angebote und Kontakte in der Stadt Chemnitz aus einer Hand weitergegeben.

Neben der Zielgruppe der Fachkräfte werden auch regionale Unternehmen unterstützt, die internationale Fachkräfte im Betrieb integrieren

wollen. Es soll ein entscheidender Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet werden und eine Willkommenskultur gelebt werden. Das Welcome Center arbeitet eng mit anderen Fachberatungsstellen für ausländische Fachkräfte zusammen. So berät und unterstützt das Fachinformationszentrum Zuwanderung insbesondere Arbeitgeber.

Die Informations- und Beratungsstelle Arbeitsmarkt Sachsen (IBAS) führt die Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung zu ausländischen Abschlüssen durch. Zwei weitere Projektstellen kümmern sich um die Koordination der beruflichen Anerkennung sowie die Qualifizierungsbegleitung ausländischer Gesundheitsfachkräfte. Das Welcome Center Chemnitz befindet sich im Bürgerhaus Am Wall, Düsseldorfer Platz 1, Eingang Richard-Möbius-Straße (1.OG), 0371 488-3390, welcome-center@stadt-chemnitz.de.

Weitere Informationen unter:
www.chemnitz.de/welcomecenter



Zwickau:

Brennstoffzellen-LKW geht an den Start

Die FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung Sachsen (FES) hat sich auf das steigende Umweltbewusstsein in der Logistikbranche fokussiert und einen Brennstoffzellen-LKW entwickelt. Er wurde kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit 1992 ist FES mit inzwischen rund 850 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen als Entwicklungsdienstleister in der Gesamtfahrzeugentwicklung für in- und ausländische Automobilhersteller etabliert. Parallel zu Entwicklungsdienstleistungen hat FES begonnen, Prozesse, Methoden und Einrichtungen auch zur Entwicklung und Fertigung eigener Produkte einzusetzen. Dabei konzentriert sich das Zwickauer Unternehmen auf Produkte für die Energiewende in der Mobilität, sowohl im Bereich batterie- als auch brennstoffzellenbetriebener Fahrzeuge. Der technologische Wandel und das stei-

gende Umweltbewusstsein lenken den Fokus auf Wasserstoff als Energieträger, teilt FES mit. Bereits im Serieneinsatz ist seit 2021 die FEScell, das weltweit kleinste Brennstoffzellensystem für autonom fahrende In-

tralogistikfahrzeuge, zum Beispiel im BMW Werk Leipzig. RN

www.fes-aes.de



Foto: FES GmbH Fahrzeug-Entwicklung

IHK gratuliert



Zum 150-jährigen Firmenjubiläum

GEK GmbH & Co. KG, Oelsnitz/Vogtland
Filztuchfabrik Rodewisch GmbH, Lengenfeld

Zum 130-jährigen Firmenjubiläum

Nestler GmbH Feinkartonagen, Ehrenfriedersdorf

Zum 100-jährigen Firmenjubiläum

Omnibusbetrieb E. Meichsner GmbH, Schönheide

Zum 30-jährigen Firmenjubiläum

Hotel Meerane, Meerane

Zum 25-jährigen Firmenjubiläum

Akademie für berufliche Aus- und Weiterbildung Schweiger & Schmitt GmbH, Plauen

MEYER Drehtechnik GmbH, Marienberg

KoSytec Systemhaus GmbH, Freiberg

Miniwelt Sachsen GmbH, Lichtenstein

Zum 20-jährigen Firmenjubiläum

IHG-Industrieservice und Handel Gunar Kuchling, Halsbrücke

FORTE WÄRMEBEHANDLUNG GmbH, Stollberg

TEELICHT, Inhaberin Simone Kotzur, Chemnitz

Zum 10-jährigen Firmenjubiläum

GERMENS artfashion Marketing GmbH, Chemnitz

amaderm GmbH, Chemnitz

Gasthaus Halsbach, Freiberg

Herzlichen Glückwunsch!

ANZEIGE

Qualifikationslehrgang: Kommunale Wärmeplanung

Die Kommunale Wärmeplanung ist seit Beginn dieses Jahres für alle Kommunen in Sachsen zu einer verpflichtenden Aufgabe geworden. Grund dafür ist das Wärmeplanungsgesetz, das Mindestziele für den Anteil von Wärme aus Erneuerbaren Energien und unvermeidbarer Abwärme festlegt. Die Kommunen haben seitdem die Herausforderung, ökologische, ökonomische, sozial verträgliche, versorgungssichere und – langfristige – Wärmelösungen zu schaffen. Dafür müssen bis zum 30. Juni 2028 geeignete Maßnahmen und Umsetzungsoptionen etabliert werden.

Da die Herausforderungen der Kommunalen Wärmeplanung für viele Akteure neu sind, bietet die Ingenieurkammer Sachsen zusammen mit der Sächsischen Energieagentur – SAENA GmbH einen Qualifikationslehrgang an. Die Weiterbildung richtet sich vor allem an kleinere und mittelständische Ingenieurbüros, Vertreterinnen und Vertreter sächsischer Kommunen und alle Interessierten. In dem Lehrgang wird das vollständige Aufgabenspektrum innerhalb der Kommunalen Wärmeplanung gemäß des Wärmeplanungsgesetzes dargelegt. Ergänzend werden ausgewählte Praxisbeispiele behandelt und sächsische Besonderheiten vermittelt.

Der Qualifikationslehrgang beginnt am 23.08.2024 und findet online sowie in Präsenz in der Ingenieurkammer Sachsen in Dresden statt. Bei erfolgreicher Abschlussprüfung bekommen die Teilnehmenden ein nummeriertes Zertifikat und können sich auf Antrag in einem Verzeichnis bei der Ingenieurkammer Sachsen führen lassen. Die Kosten für die Weiterbildung liegen bei 150 EUR für Mitglieder der Ingenieurkammer Sachsen; 255 EUR für Mitarbeitende von Mitgliedern der Ingenieurkammer Sachsen bzw. 300 EUR für Nichtmitglieder. Die Anmeldung sowie weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der Ingenieurkammer Sachsen.



Fraureuth:

Mit drei Original-Karts von Michael Schumacher im Rennen



Jens Brokatzky an der elektronischen Zeitmess-Anlage.

Von Kathrin Buschmann

Auf 360 Metern werden Erwachsene wieder wie Kinder: Wenn in der GoKart Racing Hall Fraureuth die Motoren dröhnen, sich Familienmitglieder, Firmenteams und Vereinsfreunde aufregende Rennen liefern und an der Zeitmesstafel stolze Sieger feiern – spürt auch Jens Brokatzky Freude. „Macht einfach Spaß!“, fasst der Halleninhaber 25 Firmenjahre zusammen.

Rund und damit einzigartig in Europa ist auch die Karthalle – bis 1994 Firmensitz der MASSI Mess- und Steuerungstechnik Werda. Das über 50 Jahre alte Industriedenkmal mit seinem kurvenreichen Parcours zieht Fans unter anderem aus dem Erzgebirge, Thüringen, Vogtland und Zwickau an. Die Besucher fahren noch immer gern SODI-Kart mit Verbrenner-Antrieb und 50 km/h Höchstgeschwindigkeit – wollen Motorsound, Kraftentfaltung und Drift spüren.

„Schon als Jugendlicher vom Kartsport fasziniert, habe ich 1999 mein Hobby zum Beruf gemacht, die Fabrik-Immobilien gekauft, meine Familie infiziert“, berichtet der gelernte Fahrzeuglackierer. In Büroarbeit, Besucherbetreuung, Pflege/Wartung der 20 Fahrzeuge (darunter drei Original-Karts von Michael Schumacher) teilt

sich ein kleines Team. Dazu zählen neben Partnerin Michaela der langjährige Mitarbeiter Jens Kiehlmann sowie die Kinder Amely und William. Das Studium zum Master für Personalmanagement bzw. Diplom-Wirtschaftsingenieur an der Westsächsischen Hochschule Zwickau haben beide absolviert, unterstützen mit ihrem Wis-



Schon als Jugendlicher vom Kartsport fasziniert, habe ich 1999 mein Hobby zum Beruf gemacht, die Fabrik-Immobilien gekauft, meine Familie infiziert.

sen das elterliche Unternehmen. Um die Firma auf Kurs zu halten, erweitert der 57-Jährige die Geschäftsfelder. Einen Teil des denkmalgeschützten Areals hat sein Unternehmen in Eigenleistung ertüchtigt und vermietet diesen an Gewerbekunden. Gleiches trifft für die mit Photovoltaik bestückten Dachflächen zu.



Amely und William Brokatzky (im Kart sitzend) sowie Schwiegersohn Randy Tittel.

Fotos (2): IHK / Mario Dudacy

Erzgebirgskreis: Sacher erwirbt Markenrechte

Von Jana Dost

Die Sacher & Co. GmbH aus Annaberg-Buchholz hat die Markenrechte an der renommierten Marke WINDROSE vom bisherigen Marktführer für Schmuck- und Uhrenkästen, der Georg Steinmann Group aus Nürnberg, übernommen.

Diese Übernahme, die am 2. Februar 2024 abgeschlossen wurde, ist ein strategischer Schritt zur Erweiterung des Portfolios von Sacher & Co. GmbH und festigt deren Position als führender Anbieter in der Branche. Beide Unternehmen, Sacher und Steinmann, können auf eine lange Tradition in der Lederwarenbranche zurückblicken. Für Sacher markiert dieser Erwerb einen bedeutenden Meilenstein in der Firmengeschichte. „Diese Übernahme wird uns helfen, die globalen Herausforderungen erfolgreich zu meistern“, so der Geschäftsführer Ulf Sacher. Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, wurden neue Mitarbeiter im Vertrieb eingestellt. Ulf Sacher, der



Ulf Sacher zeigt ein Etui für die Bundesregierung. Foto: IHK / U. Meinhold



Innovationen sind für uns von großer Bedeutung.

den Familienbetrieb 2018 von Gerhild Sacher übernommen hat, sieht großes Potenzial in der neuen Markenstrategie. „Mit unserem Know-how in der Produktion und unseren

Erfahrungen im Vertrieb möchten wir unsere bisherigen Erfolge fortsetzen und die weltweite Vermarktung unserer Eigenmarken SACHER und WINDROSE ausbauen“, erklärt er. Die hochwertigen Schmuck- und Uhrenkästen der Marke SACHER werden weiterhin in Annaberg-Buchholz unter dem Markenkern „Handmade in Germany“ gefertigt. Die Überführung der Lagerbestände und der Aufbau eines neuen B2B-Portals für Händler, das die Marken WIND-

ROSE und SACHER unter einem Dach vereint, sind nach nur drei Monaten erfolgreich abgeschlossen. Dank der Integration können Händler nun aus einem breiteren Sortiment an Schmuckkoffern, Maniküre Etuis und Uhrenboxen wählen. Diese Erweiterung ermöglicht eine effizientere Bestellabwicklung und bietet den Kunden eine vielfältigere Produktpalette. Sacher & Co. GmbH stellt nicht nur Etuis und Verpackungen für zahlreiche Luxusfirmen her, sondern ist auch ein gefragter Ansprechpartner für Kartonagen und Verpackungen technischer Produkte. Ein besonderes Highlight: Der unlängst an Angela Merkel verliehene Bundesverdienstorden wurde in einem Etui der Firma Sacher überreicht.

„Innovationen sind für uns von großer Bedeutung“, erklärt Ulf Sacher. „Wir freuen uns daher besonders, auch in diesem Jahr erneut für den Preis ‚Manufakturprodukt des Jahres 2024/25‘ nominiert zu sein.“ Die Firma sieht optimistisch in die Zukunft. „Diese Kombination lässt uns positiv in die Zukunft schauen. Wir können krisensichere, interessante Jobs anbieten und freuen uns über jede Bewerbung“, betont Ulf Sacher. Zudem bildet das Unternehmen eigene Facharbeiter aus und garantiert deren Übernahme nach der Ausbildung.

GEBERIT Werk St. Egidien: Expansion sichert Standort

Von Kathrin Buschmann

Bis Jahresende erweitert das GEBERIT Werk St. Egidien erneut seine Produktionskapazitäten. Für eine zusätzliche Fertigungshalle, Maschinen und Anlagen sowie ein neues Verwaltungs- und Sozialgebäude hat die GEBERIT Gruppe rund 56 Millionen Euro investiert. „Das ist die höchste Summe, die bisher für eine Einzelmaßnahme in den 26 Produktionswerken aufgewendet wurde“, berichtet Geschäftsführer Thomas Schweikart. Mit seinen 400 Mitarbeitern freut er sich über ansprechende Arbeitsumgebung, modernste Technik und täglich frische Pausen-Versorgung im lichterfüllten Betriebsrestaurant.

Im GEBERIT Konzern (Hauptsitz Raperswil-Jona, Schweiz) auf die Produktion von Metallrahmen und

Installationssystemen für die Sanitärtechnik spezialisiert, erhöht der sächsische Standort nochmals die Taktzahl.

Mit Inbetriebnahme einer dritten Fertigungslinie ab Januar 2025 soll das Produktionsvolumen um 50 Prozent steigen. „An hoch automatisierten, robotergestützten Anlagen zum Umformen, Schweißen, Pulverbeschichten und Montieren können wir dann jährlich 2,2 Millionen Teile für Halbfabrikate bzw. Fertigerzeugnisse herstellen“, so der Werkschef. Dafür verarbeitet der Betrieb 40.000 Tonnen Stahl – vom Spaltband bis zum gewünschten Produkt.

„Den Standort können wir nur bei steigender Produktivität sichern“, betont Thomas Schweikart. Stabile, standardisierte Prozesse, schlanke Fertigung, Berufsausbildung (aktuell 21 Azubis) und begeisternde Unter-



Werksbesichtigung in der Rahmen-Montage mit Roboter-Handling.

Foto: IHK / K. Buschmann

nehmenskultur helfen, strategische Ziele zu erreichen. Für Baumaßnahmen hat die Geschäftsführung einen kongenialen Partner gefunden: Ausführungsplanung und schlüsselfertige Erstellung (zuzüglich Gleis-

Um- und Rückbau, 500 Meter Umzug Abwassersammler, neue Logistikfläche, Regenrückstaukanal, schwieriger Baugrund und extrem enges Baufeld) bewältigte die Köster GmbH Chemnitz exakt im Zeit- und Kostenplan.

NESTLER SYSTEM Ingenieur GmbH:

Eigene Programme sorgen bei Projekten für Punktlandung

Von Kathrin Buschmann

Bei der Digitalisierung am Bau ist der Zwickauer Frank Nestler Vorreiter. Sein Ingenieurbüro entwickelte bereits 2008 Logistikprogramme für milliardenschwere Kraftwerksprojekte. Die eigene Software für Gebäude-Daten-Modellierung (Building-Information-Modeling / BIM) ist seit 2010 im Einsatz.

Der Firmenchef, der 2014 sein Unternehmen mit der NESTLER SYSTEM Ingenieur GmbH erweiterte und jetzt mit seinem Team 10-Jähriges feiert, ist überzeugt: „Die damit verbundene Kosten- und Planungssicherheit verschafft uns einen klaren Wettbewerbsvorteil.“

Dieser Vorzug wird an spannenden Aufträgen ersichtlich: Neben der Planung für Bauherren von Ein- und



Frank Nestler

NESTLER SYSTEM Ingenieur GmbH

Foto: NESTLER GmbH

Mehrfamilienhäusern unterstützen die Architekten und Ingenieure derzeit Großprojekte, wie beispielsweise die Fraport AG (Flughafen Frankfurt /M., Neubau Terminal 3), den Bifi-Hersteller Jack Link's (Neubau

einer Lebensmittel-Produktionsstätte in Guben) sowie rückblickend die ThyssenKrupp Steel Europe (Errichtung einer Feuerbeschichtungsanlage in Dortmund) und die Daimler AG (Mercedes-Benz-Werk Montageintegration MMA Rastatt).

Die insgesamt 17 Beschäftigten wirken unter anderem mit bei der Ausschreibung, Bauüberwachung, Projektsteuerung, Qualitätssicherung und Rechnungsprüfung. Auch hier bewährt sich die von den sechs festangestellten Programmierern entwickelte Projektplattform „Nestler Operating System“ mit dem separaten Modul „NESTLERsmartBIM“ für sämtliche Hochbauprojekte, welche gegen Entgelt auch von externen Planern genutzt werden kann. Die konsequente Erfassung aller Bauteile, Pläne und Dokumentationen sorgt zunächst für viel Arbeit, räumt

der Geschäftsführer ein: „Allerdings sorgen die IT-Anwendungen mit Barcode-Logistik und Echtzeitüberwachung des Baufortschritts für Transparenz und Verlässlichkeit bei Material-Einsatz, Verpreisung und Realisierungszeitraum.“

Das digitale Verfahren führt mitunter zu Irritationen. Lächelnd erinnert sich Frank Nestler an den Planungsauftrag für eine Zwickauer Wohnungsbau-Gesellschaft. Die Geschäftsführung wunderte sich über ausbleibenden Schriftverkehr. Baumängel, nicht eingehaltene Vereinbarungen, Kostenüberschreitungen – Fehlanzeige. Das gesamte Bauvorhaben war super gelaufen, erinnert sich der Diplomingenieur. Damit viele weitere Kunden zu dieser Erkenntnis gelangen, bleibt eine Aufgabe: das Leistungspotenzial des Nischenanbieters noch bekannter zu machen.

ANZEIGE

IHK Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

IHK Industrie- und Handelskammern Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen

25.09.2024
in Leipzig

15. Mitteldeutscher
Exporttag

Europas Zukunftspotenziale in der globalen Wirtschaft.
Gewinner oder Verlierer?

www.mitteldeutscher-exporttag.de

Foto: © Artistic Visions - stock.adobe.com

Arbeitgebermarke:

Wie gewinne ich Fachkräfte für mein Unternehmen?

Von Marion Fiedler

Was macht eine gute Arbeitgebermarke aus und was sind geeignete Maßnahmen für das sogenannte Employer Branding? Simone Pinarski, Personalleiterin Starrag GmbH, und Paula Richter, Personalleiterin IMM Electronics GmbH, geben Erfahrungen dazu weiter. Beide sind Mitglied im Fachkräfteausschuss der IHK Chemnitz.



Simone Pinarski

Personalleiterin Starrag GmbH

Foto: Dirk Hanus



Wir sind außerdem Mitglied in einem Online-Netzwerk, über das wir uns gegenseitig Bewerber empfehlen und freie Stellen in etwa 50 Stellenportale und branchenübergreifend posten.

„Es ist eine Herausforderung, freie Stellen zeitnah und mit den gewünschten Qualifikationen und Vorkenntnissen zu besetzen“, sagt Personalleiterin Simone Pinarski. „Das betrifft viele Unternehmen, doch ich glaube, in puncto qualifizierte Fachkräfte sind wir in Sachsen gut aufgestellt.“ Die Starrag GmbH beschäftigt 460 Mitarbeiter, darunter 25 Auszubildende. Der Hersteller von CNC-gesteuerten Fräsbearbeitungszentren produziert für Kunden wie

Airbus, Boeing, Fendt, Skoda und Rolls Royce. Die Chemnitzer sind Teil der Starrag Group mit Hauptsitz in Rorschacherberg/Schweiz. Für die Anwerbung von qualifizierten Fachkräften werden verschiedene Online- und Social Media Portale in der Starrag Group genutzt. „Wir sind außerdem Mitglied in einem Online-Netzwerk, über das wir uns gegenseitig Bewerber empfehlen und freie Stellen in etwa 50 Stellenportale und branchenübergreifend posten“, so die Personalchefin. „Unser großes Plus ist, dass wir mit unseren Werkzeugmaschinen in einem technologisch anspruchsvollen Bereich agieren und dementsprechend interessante und abwechslungsreiche Arbeitsplätze anbieten.“ „Wir denken Employer-Branding ganzheitlich, das heißt, wir sind ein traditionsreiches und mittelständisches Unternehmen und stärken intern den Gemeinschaftsgedanken. Über die üblichen Benefits hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern eine Beteiligung am Unternehmen. Nach außen geht es vor allem darum, dass wir als Unternehmen Starrag bekannter werden. Bisher kennt man uns immer noch unter dem Namen Heckert“, erklärt Simone Pinarski.

Generationswechsel im Ingenieurbereich

Anders ist die Situation bei der IMM Electronics GmbH in Mittweida. Das 1991 gegründete Unternehmen ist ein Dienstleister, der seine Kunden von der Idee bis zum fertigen Elektronikprodukt begleitet. 130 Mitarbeiter sind jeweils etwa zur Hälfte in der Fertigung sowie in der Entwicklung und Verwaltung beschäftigt. Die Frage nach dem allgemeinen Fachkräftemangel beantwortet Personalleiterin Paula Richter mit einem „Ja ein“. „Wir sind ein mittelständisches Unternehmen mit einer hohen Mitarbeiterbindung und einer niedrigen Fluktuationsquote. Bei uns geht es aktuell darum, dass wir Arbeitsplätze an die gestiegenen Erwartungen der gut ausgebildeten Facharbeiter in der Elektronikbranche anpassen, z. B. Prozesse automa-



Paula Richter

Personalleiterin IMM Electronics GmbH

Foto: IMM / Tom Thiele



Ich denke, jedes Unternehmen geht seinen eigenen individuellen Weg der Mitarbeiterakquise und -bindung. Unsere Zielstellung ist es, in den nächsten Jahren herausragendster Arbeitgeber in der Region zu werden.

„tisieren.“ So könnte beispielsweise eine Selektivlötlösung Aufgaben aus dem Bereich Handbestückung ändern. Eine weitere Aufgabe sei der anstehende Generationswechsel im Ingenieurbereich. So werde klassische Entwicklungsarbeit durch neue Arbeitstechniken wie beispielsweise Künstliche Intelligenz erweitert. „Ich denke, jedes Unternehmen geht seinen eigenen individuellen Weg der Mitarbeiterakquise und -bindung“, sagt Paula Richter. „Unsere Zielstellung ist es, in den nächsten Jahren herausragendster Arbeitgeber in der Region zu werden.“ Und dazu zählen nicht nur die zahlreichen Mitarbeiter-Benefits, sondern eine gelebte Arbeitgebermarke mit Werten wie Wertschätzung, Verbindlichkeit sowie ein respektvoller Umgang mit Mitarbeitern und Kunden. Jeder einzelne Beschäftigte sei ein Botschafter des Unternehmens. „Bei einer Stellenbesetzung erfuhr ich, dass ein Bewerber aufgrund der Empfehlung eines langjährigen Kollegen zu uns gekommen war. Das ist doch ein schöner Beweis dafür, dass sich Arbeitnehmer mit unserem Unternehmen identifizieren“, freut sich die Personalleiterin.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Familie und Job gleichermaßen zu leben, ist der Wunsch vieler Belegschaften. Die EnviaM-Gruppe und die TU Chemnitz wurden für eine lebensphasenbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum Audit „Berufundfamilie“ sowie „familien-gerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Dabei wurde EnviaM zum sechsten Mal in Folge eine vereinbarkeitsfördernde Ausrichtung bescheinigt. Insgesamt wurden in diesem Jahr 306 Organisationen mit diesen Zertifikaten geehrt. Das Audit wird von der Berufundfamilie Service GmbH angeboten. Es ist das Managementinstrument, das einen nachhaltigen Prozess der Vereinbarkeit anstößt und steuert, teilte der größte ostdeutsche Energieversorger mit. Seit 1998 wurden nahezu 2000 Organisationen mit dem Zertifikat zum Audit ausgezeichnet.

ANZEIGE

Rohrleitungsbau Schulz GmbH & Co. KG

ERDWÄRME

Erdwärmepumpenbohrungen bis 300m Tiefe

- ... für Neubauten
- ... für Umrüstungen von Bestandsgebäuden

www.schulz-rohrbau.de

Tel. 0371 - 2824792
 Mail: rohrbau@ctg-rbs.de
 Stollberger Straße 15
 09387 Jahnsdorf

Anzahl der Insolvenzen deutlich gestiegen:

„Die Politik denkt oft nicht nachhaltig genug“

Im ersten Halbjahr gab es bundesweit so viele Firmenpleiten wie seit fast zehn Jahren nicht mehr. Über den Einfluss der Politik auf Insolvenzen und Gründungen hat sich Thomas Schindler mit Dr. Daniel Bergner, Geschäftsführer des Verbandes Insolvenzverwalter Deutschlands unterhalten.



Dr. Daniel Bergner

Geschäftsführer des Verbandes
Insolvenzverwalter Deutschlands (VID)

Foto: VID

Die Anzahl der Insolvenzen ist deutlich gestiegen.

Auch hier in Südwestsachsen sind Traditionsunternehmen betroffen. Wie schätzen Sie die Situation in der deutschen Wirtschaft ein?

Dr. Daniel Bergner: In Deutschland sind die Insolvenzen um bis zu 30 Prozent gestiegen, das ist beträchtlich. Allerdings muss man immer den Basiseffekt mitbedenken. Seit der Finanzkrise 2008/2009 sind die Insolvenzzahlen zehn Jahre lang gesunken, bis zum historischen Tief im Jahr 2019. Dann kam Corona. Doch der in dem Zusammenhang befürchtete extreme Anstieg blieb aus. Der Staat war mit großen Hilfgeldern eingesprungen und das hat die Insolvenzzahlen noch mal weiter nach unten gedrückt. Aktuell erleben wir eine Normalisierung. Dabei haben wir jetzt ungefähr das Niveau von 2016 – 2019, den Jahren unmittelbar vor der Coronakrise, erreicht.

Wie verhält sich Deutschland im europäischen Kontext?

Dr. Daniel Bergner: Der Trend ist überall ähnlich. Es gibt Volkswirtschaften, wo er stärker ausgeprägt ist. Großbritannien beispielsweise erlebt nach dem Brexit jetzt eine echte Pleitewelle. Auch in Frankreich gibt es deutlich mehr Insolvenzen als im EU-Durchschnitt.

Das sehr differenzierte Wirtschaftswachstum in den Ländern der EU lässt einen direkten Vergleich aber nicht zu.

Der IWF sieht es für Spanien im laufenden Jahr bei etwa 2 Prozent, in Belgien und Frankreich bei etwa

0,7 Prozent und Deutschland bei 0,2 Prozent. Wir bilden also quasi das Schlusslicht in Europa, und das bildet sich natürlich auch in den Insolvenzen ab.

Welche Branchen sind besonders betroffen und welche nicht?

Dr. Daniel Bergner: Wir haben sehr unterschiedliche Betroffenheiten und auch sehr unterschiedliche Faktoren, die da mitspielen. In der gewerblichen Wirtschaft spielt teils Corona hinein, aber auch die hohen Energiepreise, gepaart mit Managementfehlern und fehlendem Krisenmanagement. In der Immobilienbranche wiederum waren die Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank die Initialzündung mit Folgen für die gesamte Branche.

Bei Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist es ganz eindeutig ein von der Politik ausgelöster exogener Schock. Oder nehmen wir den Einzelhandel. Wir erleben die vierte Insolvenz von Galeria Kaufhof. Auch

hier steckt ein strukturelles Problem dahinter. Und natürlich die Automobilzulieferindustrie, die sich aktuell in ihrer stärksten Transformation befindet. Da bewegt sich im Moment sehr viel.

Wie sehen Sie die Lage bei den Automobilzulieferern, einem hier sehr starken Wirtschaftsbereich?

Dr. Daniel Bergner: Mit der Abkehr von den Verbrennern durchlebt die Branche einen bis dato nicht gekannten Einschnitt. Häufig wird hier mit sehr geringen Gewinnmargen gearbeitet. Kommt dann noch eine dünne Eigenkapitaldecke hinzu, ist es fast unmöglich, rechtzeitig in neue Geschäftsfelder zu investieren. Und die Banken sind sehr vorsichtig geworden, sehen sich den Markt an und entscheiden entsprechend.

Der wohl größte Insolvenzfall aktuell ist wohl BGKK, also Galeria Kaufhof. Auch Chemnitz ist von der Schließung betroffen. Welche Folgen hat er für die Kommunen?

Dr. Daniel Bergner: Für viele Innenstädte, speziell in kleineren Kommunen, ist das hart. In dem Umfeld der Galeria-Häuser sind viele kleine Einzelhändler, die mit Recht befürchten, dass die Frequenz weiter absinkt und sie noch mehr Schwierigkeiten haben als jetzt schon. Doch das ist perspektivisch nicht der einzige Unsicherheitsfaktor für die Innenstädte. Viele neue Immobilien in den Zentren beherbergen Büros.

Durch Homeoffice ist der Bedarf deutlich geringer und die Büros müssen sicherlich auch anders aus-

sehen. Dadurch sinkt auch die Bewertung dieser Büroimmobilien in den Innenstädten. Und dann heißt es irgendwann mal vonseiten der Banken: Moment mal, wir brauchen mehr Sicherheiten. Wenn dann das Kapital nicht reicht oder nicht durch Verkäufe generiert werden kann, wird es schwierig.

Aber sind Verkäufe in solch einem Umfeld nicht sehr schwierig?

Dr. Daniel Bergner: Natürlich. Denn wenn allgemein die Stimmung so ist, dass die Bewertungen sinken, dann bekomme ich nicht den Preis, zu dem ich die Immobilie ins Buch genommen habe.

Ich sitze dann quasi auf einer Immobilie, von der ich weiß, dass ich eigentlich 30 Prozent abwerten müsste. Und dann wird's richtig eng.

Die Politik will die Wirtschaft teils in schwierigen Situationen unterstützen. Welche prinzipiellen Fehler werden dabei gemacht?

Dr. Daniel Bergner: Die Politik denkt und agiert oft nicht nachhaltig und langfristig genug. Beispiel Solarwirtschaft und zwei Mal das gleiche Spiel. Ziel der Bundesregierungen war es, in einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren einen bestimmten prozentualen Anteil an Sonnenenergie zu haben. Zunächst wird die Branche gefördert, dann die Förderung zurückgenommen mit dem Ergebnis, dass die Firmen in Insolvenz oder ins Ausland gehen.

China hingegen sagt: wir wollen bei Solar Weltmarktführer werden und legt dies langfristig an, baut ganz viele Solarzellen ganz billig, flutet damit den Weltmarkt und macht so die Konkurrenz platt. Selbst wenn deutsche Politik diese Strategie erkennt, reagiert sie immer noch zurückhaltend und tut sich schwer, weil China ein großes Land ist, von dem wir an anderer Stelle wieder abhängen. Und wir wollen auch keinen Streit anfangen. Das ist unser Dilemma.

Unternehmensinsolvenzen in Sachsen

Im 1. Quartal 2024 stieg die Anzahl der Insolvenzen in Sachsen um 39,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum auf 238 beantragte Verfahren. Hochgerechnet auf das Jahr ist das der höchste Stand seit 2016. Allerdings gab es zwischen 1994 und 2016 jeweils mehr als 1.000 Insolvenzen pro Jahr. Zwischen 1996 und 2006 deutlich mehr als 2.000 pro Jahr.

Quelle: Destatis

Kann das immer noch relativ niedrige Niveau der Insolvenzzahlen auch ein Warnsignal sein?

Dr. Daniel Bergner: Absolut. Über niedrige Insolvenzzahlen freut sich zunächst einmal die Politik. Wir haben als Verband der Politik aber auch gesagt: Schaut euch mal die demografische Entwicklung und das Gründungsgeschehen in Deutschland an. Seit der letzten Finanzkrise hat es stark abgenommen. Bis in die Nullerjahre hinein war das Insolvenzgeschehen wesentlich von der Anzahl der Neugründungen geprägt.

Etwa zwei Drittel der insolventen Firmen war nicht älter als fünf Jahre. Da waren viele, mit großer Hoffnung gestartete Konzepte dabei, die dann eben nicht geklappt haben. Wenn jetzt nicht mehr so viel gegründet wird, spiegelt sich das bei den Insolvenzen wider.

Warum gibt es weniger Gründungen?

Dr. Daniel Bergner: Stichwort Work Life Balance. Ein Handwerksbetrieb findet keinen Nachfolger, weil sich der erfahrenste Geselle das nicht antun will. Oder Kinder von Unternehmern lehnen aus gleichem Grund die Nachfolge von gut laufenden Betrieben ab. Wir brauchen dringend einen neuen Geist für das Unternehmertum in Deutschland. Ansonsten verlieren wir auch an Innovationskraft.

Der Elefant im Kammersaal



Foto: my.uniquate / KI-erzeugt

Führung und Führungsqualitäten sind bei vielen Unternehmen „Der Elefant im Raum“. Das ist eine Metapher für ein im Raum stehendes offensichtliches Problem, dass aber niemand ansprechen möchte. Exzellente Führung ist aber unabdingbar für Unternehmer, die langfristig erfolgreich bleiben wollen. Der Fachkräftemangel verschärft in vielen Branchen den Wettbewerb um die besten Köpfe. Kein Unternehmen kann es sich leisten, gute Mitarbeiter auf dem Weg der Transformation zu verlieren. Wenn es doch passiert, ist dies nicht selten auf Schwächen in den Führungsebenen zurückzuführen: unbedachte Entscheidungen, zu wenig Transparenz, schlechte Kommunikation, fehlende Aufmerksamkeit. Das Tückische daran: Es fällt fast

immer erst dann auf, wenn es schon zu spät ist. Auch für den richtigen Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen im Unternehmen, die Bildung der richtigen Teams für jede Herausforderung und die langfristige Unternehmensstrategie sind Aspekte einer guten Unternehmensführung heute wichtiger denn je.

Was aber macht Führungsqualitäten in Unternehmen heute aus? Was können Unternehmer dabei zum Beispiel aus dem Sport lernen? Welche Methoden sind am erfolgversprechendsten, wenn Führungsstärke trainiert werden soll? Ist es automatisch immer richtig, als Leader voranzugehen? Und wie erkennt man Leadership-Potenzial bei Mitarbeitern, um die besten Köpfe in Führungspositionen zu bringen? Diese und

viele weitere Fragen beantworten renommierte Coaches und Speaker in einem zweitägigen Veranstaltungs- und Workshopformat im Rahmen des Unternehmer(Zukunfts)Forums „ReUnion Sachsen“.

Es wird am 28. und 29. November 2024 bei der IHK in Chemnitz stattfinden. Aktuelle Infos zu den Speakern und Themenschwerpunkten erhalten Sie unter anderem über den LinkedIn-Kanal „ReUnion Sachsen“ und www.reunion-sachsen.de.

Leadership – in vielen Unternehmen ist dieses Thema der sprichwörtliche „Elefant im Raum“. Lassen Sie sich von Experten inspirieren, die Führungsqualitäten aus unterschiedlichsten Blickwinkeln praxisnah beleuchten und damit wertvolle Impulse für die Arbeit von Führungskräften in Ihrem Unternehmen bieten.

SAVE
THE DATE!

28.11. + 29.11.2024
IHK Chemnitz

www.linkedin.com/showcase/reunion-sachsen

Grafik: Brad Pict / stock.adobe.com

ANZEIGE

BAUMESSE IMMOBAU CHEMNITZ

26. & 27. OKTOBER 2024

KRAFTVERKEHR CHEMNITZ

Jetzt als
Aussteller
anmelden!

www.jeske-messen.de

Geschäftserweiterung mit Outdoor-Möbeln:

Metallverarbeiter LKS Weber peilt Umsatzanteil von bis zu 20 Prozent an

Von Marion Fieder

Unternehmen müssen flexibel und risikobereit sein sowie sich ständig der sich verändernden Marktsituation anpassen. Wie LKS Weber ein neues Geschäftsfeld ausbauen will, hat Inhaber Patrick Weber Marion Fiedler erklärt.

LKS steht für Lasern, Kanten und Schweißen und ist ein Unternehmen für Metallverarbeitung mit 40 Mitarbeitern im Vogtland. Diplomingenieur Patrick Weber hat es 2008 in Neumark gegründet. „Wir sind sozusagen eine verlängerte Werkbank für große Kunden, für die wir mit modernster Technologie just in time Blechfertigteile produzieren“, schildert der 45-Jährige den Status quo. Da die Firma für wenige Kunden produziert, ist die Abhängigkeit von deren Aufträgen relativ groß. Mit der Fertigung von pulverbeschichteten Schwibbögen aus Aluminium und ohne Schweißnähte hat sie seit 2010 das Produktportfolio auf den



Das Firmengebäude in Neumark.

Bereich Endverbraucher erweitert. „Für Schwibbögen gibt es in unserer Region immer einen Markt, auch wenn der Bedarf sich auf ein paar Wintermonate beschränkt“, sagt Weber. Das Geschäft mit dem Endkunden lief gut an. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur 2020 eine Eigenmarke namens erzbube entwickelt und sich auf hochwertige Outdoor-Möbel



Die Möbel aus Aluminium sind witterungsbeständig und können ganzjährig draußen stehen. Wir bauen gerade einen eigenen Vertrieb für die Produkte auf, um beim Preis wettbewerbsfähig zu bleiben.

und -Accessoires spezialisiert. Zu den aus Aluminium gefertigten Produkten zählen Loungemöbel, Auflagenboxen, Pflanzbehälter und Feuerschalen sowie Feuertonnen. Die Produktion der modernen Möbel ist aufwändig und erfolgt in enger Kooperation mit regionalen Firmen – einem Lackierzentrum und einer Polsterei. „Die Möbel aus Aluminium sind witterungsbeständig und können ganzjährig draußen stehen“,

sagt Weber. „Wir bauen gerade einen eigenen Vertrieb für die Produkte auf, um beim Preis wettbewerbsfähig zu bleiben. Und wir wollen weitere Kunden deutschland- und europaweit gewinnen.“ Neukunden sieht er vor allem im gewerblichen Bereich, z. B. in der Hotellerie und Gastronomie. „Hier können wir besonders punkten! Unsere Designs können auf das Branding, Logo oder Farben unserer Kunden angepasst werden.“ Deshalb will er im nächsten Jahr erstmals an der Messe Haus-Garten-Freizeit in Leipzig teilnehmen. „Wir planen, in fünf Jahren einen Anteil von 15 – 20 Prozent des Gesamtumsatzes mit den Outdoorprodukten zu erreichen“, so der Unternehmer. Dafür sucht er einen neuen Lieferanten, der die sehr aufwändigen Polsterauflagen für die Möbel in einer höheren Stückzahl bei gleichbleibender Qualität nähen kann. Gern Regional, denn darauf legt der Geschäftsführer Wert.

www.erzbube.de



Mitarbeiter von LKS Weber. Fotos: Hang Loose Marketing

Unsere Standorte und Weiterbildungszentren

Chemnitz · Straße der Nationen 25 · Petra Thumser ☎ 0371 6900-0 oder -1410

Annaberg-Buchholz · Geyersdorfer Str. 9a · Marie Reuter ☎ 03733 1304-0 oder -4116

Freiberg · Halsbrücker Straße 34 · Silke Brunn ☎ 03731 79865-0 oder -5250

Plauen · Friedensstraße 32 · Anja Müller ☎ 03741 214-0 oder -3400

Zwickau · Äußere Schneeberger Straße 34 · Ekkehard Wunderlich ☎ 0375 814-0 oder -2410



DIE WIRTSCHAFT
SÜDWESTSACHSEN
IM WEB: [www.ihk.de/
chemnitz/weiterbildung](http://www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung)



Personalarbeit:

Projektstart Fachkräftesicherungslotsen

Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gibt es weitere Unterstützung zum Thema Fachkräftesicherung. In einem aus dem ESF-Plus Fonds geförderten Projekt wird bedarfsorientiert zu Fragen der Mitarbeiterbindung, zur Personalsuche und zu wirkungsvollen Instrumenten der Personalarbeit beraten. Zudem werden Kontakte und Netzwerkpartner in den relevanten Bereichen vermittelt.

Seit Mai 2024 ist Franziska Liedtke als so genannte „Fachkräftesicherungs-lotsin“ für die IHK Chemnitz in der Region Südwestsachsen unterwegs, um das Projekt bekannt zu machen und erste Unternehmen zu beraten. Der Tenor bleibt relativ einheitlich: erwartungsgemäß sinkende Bewerberzahlen, vereinzelte gelungene Einstellungen und der anhaltende

Wunsch der Unternehmer, Mitarbeitende mit den passenden Kompetenzen langfristig für das Unternehmen zu gewinnen. „In der Regel sind die Unternehmen, die sich mit den Kompetenzen der Mitarbeitenden beschäftigen, besser gerüstet, dem Fachkräftemangel zu begegnen“, so die Beraterin.

Dazu gehört vor allem, die Kompetenzen zu erkennen, zielführend zu nutzen und weiterzuentwickeln. Ein gutes Kompetenzmanagement kann dabei als Werkzeug von der Stellenausschreibung bis zur Personalentwicklung genutzt werden. Doch das ist nur ein Thema, zu dem sich KMU im Rahmen des Projektes beraten lassen können. Je nach Beratungsanlass wird ein einmaliger Termin oder eine Begleitung über einen Zeitraum

von bis zu sechs Monaten vereinbart. Die Vielfalt und Nachhaltigkeit machen das Projekt aus Sicht von Franziska Liedtke so wertvoll für die Unternehmen: „Wir sprechen zielorientiert über das Thema, bei dem der meiste Bedarf besteht, und entwickeln konkrete Lösungen. Langfristig vermitteln wir Partner für eine weitere Begleitung. Aus eigener Erfahrung in der Personalarbeit in Unternehmen weiß ich, es braucht oft schnelle und zugleich anhaltende Lösungen.“ Für den Raum Südwestsachsen kooperieren im Projekt die ATB gGmbH, Arbeit und Leben e.V. und die IHK Chemnitz. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Terminvereinbarung mit Franziska Liedtke finden Sie unter: www.ihk.de/chemnitz/fachkraeftesicherungslotse



Franziska Liedtke

Fachkräftesicherungs-lotsin
IHK Chemnitz/Region Südwestsachsen
Foto: IHK / K. Mohr



Franziska Liedtke
0371 6900-1232



ANZEIGE

In Kooperation mit:



Heute anfragen.
Morgen durchstarten.

VR Smart flexibel.
Ihr flexibler Unternehmerkredit.

Für den Mittelstand.
Finanzieller Freiraum für Ihre Ideen: VR Smart flexibel, unser Unternehmerkredit bis 100.000 Euro.

- + Kreditentscheidung **innerhalb weniger Minuten**
- + Auszahlung i. d. R. **innerhalb von 24 Stunden**
- + Nur **vier Finanzkennzahlen** zur Anfrage notwendig
- + Während der Laufzeit **flexibel bleiben mit Ratenpause**, kostenloser Sondertilgung und mehr

Mehr erfahren:



Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gern.



Ihr Vertragspartner ist die VR Smart Finanz Bank GmbH, ein Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Kennziffer: Einzelhandels- relevante Kaufkraft



Foto: Jelena / stock.adobe.com

Kaufkraftkennziffern sind für den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen eine wichtige Plangröße. Die Kaufkraft der Bevölkerung im IHK-Bezirk Chemnitz beträgt im laufenden Jahr insgesamt ca. 35 Mrd. Euro. Das sind im Durchschnitt ca. 25.000 Euro pro Kopf. Kaufkraft bezeichnet das verfügbare Einkommen (Einkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, inklusive empfangener Transferleistungen).

Bei der Ermittlung der einzelhandelsrelevanten Kaufkraft werden nur diejenigen Anteile der Kaufkraft berücksichtigt, die für Ausgaben im Einzelhandel (inklusive Internet- und Versandhandel) zur Verfügung stehen. Die einzelhandelsrelevante Kaufkraft beträgt 2024 in der Region 9,6 Mrd. Euro. Das sind im Durchschnitt pro Kopf ca. 6.850 Euro. Damit liegt die Region bei einem Index von 90,8 im Vergleich zum nationalen Durchschnitt.

Detailliertere Angaben zu Kaufkraft, einzelhandelsrelevanter Kaufkraft, branchenbezogener einzelhandelsrelevanter Kaufkraft, Einzelhandelsumsatzprognosen und Zentralitätskennziffern, teilweise auch auf Ebene der einzelnen Gemeinden, erhalten Sie auf Anfrage bei:



Bert Rothe
0371 6900-1360



Konjunkturumfrage im Tourismus:

Stimmung durch hohe Kosten und Personalmangel gedrückt

In der Frühjahrsumfrage der IHK Chemnitz schätzten die Tourismusbetriebe in Südwestsachsen ihre Geschäftslage ein und gaben Entwicklungsprognosen für ihre Unternehmen ab. Dabei setzt sich auf Grund der Kostenbelastung der Negativtrend aus dem Vorjahr fort.

Beherbergungsgewerbe: Ertragsrückgänge belasten

Die Situation in den Beherbergungsbetrieben zeigt ein differenziertes Bild. Während ein Viertel der Betreiber von Hotels, Gasthöfen und Pensionen über eine gute Geschäftslage berichtet, schätzt ein Viertel der Unternehmen die aktuelle Lage als eher schlecht ein.

Von 61 Prozent der Unternehmen werden Einschränkungen in den Arbeitsabläufen durch fehlende Mitarbeiter genannt, 75 Prozent der Befragten können offene Stellen nicht zeitnah wieder besetzen.

Damit setzt sich die eher pessimistische Sicht auf die kommenden Monate im Beherbergungsgewerbe fort. Jeweils 46 Prozent der Befragten erwarten eine stagnierende oder schlechtere Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten. Darunter leidet auch die Investitionsbereitschaft. 40 Prozent der Betriebe wollen gleichbleibend investieren. Ersatzbeschaffungen bleiben jedoch zu 69 Prozent das Hauptmotiv für Investitionen. Trotz der schwierigen Situation geben 41 Prozent Befragten



Foto: Bernd / stock.adobe.com

48 Prozent der Unternehmer geben verringerte Umsätze an. Dazu kommen für alle Betriebe die dauerhaft hohen Energie-, Material- und Arbeitskosten, so dass sich die Ertragslage in der Branche insgesamt verschlechtert hat. Hatten zu Jahresbeginn 41 Prozent der Befragten angegeben, dass ihre Erträge gesunken seien, so sind es im Frühjahr bereits 64 Prozent. Die Hälfte der befragten Hotel- und Pensionsbetreiber ist von Eigenkapitalrückgängen betroffen. Ein Drittel wirtschaftet derzeit mit Verlust.

an, dass sie investieren möchten und dabei auch Umweltschutzmaßnahmen im Fokus haben.

Gastronomie: Kostenbelastung führt zu Eigenkapitalrückgängen

Knapp ein Drittel der Gastronomen beurteilt die aktuelle Geschäftslage als gut. Berichtete zum Jahreswechsel noch ein Drittel der Unternehmer von einer schlechten betrieblichen Lage, so sind das im Frühjahr nur noch ein Viertel.

Die Umsatzentwicklung ist unterschiedlich. So geben 28 Prozent gestiegene, 38 Prozent verringerte Umsätze an. Die Ertragslage hat sich weiter verschlechtert, denn 59 Prozent der Befragten sprechen 2024 von niedrigeren Erträgen.

Auch in der Gastronomie sieht man sich Risiken durch hohe Energie- und Lebensmittelpreise sowie Arbeitskosten ausgesetzt. Die Investitionsbereitschaft leidet unter der aktuellen Situation. Eigenkapitalrückgänge bei 53 Prozent der Befragten lassen Investitionen oftmals nicht zu. Nur 10 Prozent der Unternehmer sprechen von steigenden bzw. 26 Prozent von gleichbleibenden Investitionen. Ersatzbeschaffungen stehen dabei im Vordergrund.

Reisebranche: Gedämpfte Einschätzung der Geschäftslage

Im Vergleich zum Jahreswechsel fällt die Lageeinschätzung der Reisbranche ebenfalls weniger optimistisch aus. Hatten damals 67 Prozent von einer guten Geschäftslage berichtet, so sind es in der aktuellen Umfrage nur noch 43 Prozent. Dies deutet auf eine Nivellierung der Reiseaktivitäten nach den Corona-Nachholeffekten hin. Hatten zum Jahreswechsel noch 75 Prozent der Befragten höhere Umsätze verzeichnet, geben das für das Frühjahr nur noch 33 Prozent an.

Trotz guter Umsätze hat sich die Ertragslage aufgrund der Kostenbelastungen für 29 Prozent der Befragten verschlechtert. Erfreulich ist, dass 62 Prozent der Betriebe dennoch mit Gewinn wirtschaften.

Die Mehrheit der Unternehmer (76 Prozent) prognostiziert für die kommenden Monate eine gleichbleibende Geschäftsentwicklung. Aktuell rechnet über die Hälfte mit stabilen Umsätzen, 29 Prozent erwarten einen Anstieg.



Daniela Seidel 03741 214-3300
Silvio Sabrowski 0371 6900-1320

Neuer Präsident der Regionalkammer Erzgebirge gewählt

Am 17. Juni hat die Regionalversammlung Erzgebirge André Lang zum neuen Präsidenten der Regionalkammer gewählt. Er tritt die Nachfolge von Gert Bauer an, der im Frühjahr aus familiären Gründen das Amt niedergelegt hat.



André Lang
Geschäftsführer der
Norafin Industries GmbH

Foto: Stephanie Schreiter

André Lang ist Geschäftsführer der Norafin Industries (Germany) GmbH in Mildenaun und seit 2017 gewählter Vertreter der gewerblichen Wirtschaft in der Regionalversammlung Erzgebirge der IHK Chemnitz. Zudem vertritt er seine Branche und seine Heimatregion in zahlreichen Gremien wie dem Wirtschaftsbeirat Erzgebirge, dem Industrie- und Innovationsausschuss der IHK Chemnitz und dem Vorstand des Verbandes der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. Sein erklärtes Ziel ist es, dass das Erzgebirge mit

einer starken Wirtschaft mehr Selbstbewusstsein und Zuversicht entwickelt. Dafür will er starke Netzwerke nutzen und einen konstruktiven Austausch führen. In das Präsidium der Regionalversammlung wurde zudem

Frank Langer gewählt. Er vertritt insbesondere die Interessen der kleineren Unternehmen im Erzgebirge und darüber hinaus.

Als Geschäftsführer der Regionalfernsehen Mittelerzgebirge MEF GmbH spricht er vor allem für die Dienstleister der Region. Sie stellen neben der starken Industrie eine vielfältige und trotzdem häufig unterrepräsentierte Branche dar. Beide eint die tiefe Verbundenheit zu ihrer erzgebirgischen Heimat, das Interesse für die großen Zusammenhänge in Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Willen, sich zum Positiven einzubringen. JD



Jana Dost
03733 1304-4111

Präsident der IHK Chemnitz in den Vorstand der IHK FOSA gewählt

Der Präsident der IHK Chemnitz, Max Jankowsky, wurde in den dreiköpfigen Vorstand der IHK FOSA gewählt. Er ist für die Amtszeit 2024 – 2028 zweiter Stellvertretender Vorsitzender von Dr. Armin Zitzmann (Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken). Erster Stellvertretender Vorsitzender ist Andreas Schmitz (Präsident der IHK zu Düsseldorf).

Max Jankowsky misst seiner neuen Aufgabe hohe Bedeutung bei. „Wir müssen unbedingt mehr qualifizierte Zuwanderung nach Sachsen und Ostdeutschland lenken, um die demografiebedingten Engpässe auszugleichen. Die FOSA ist nach meiner Auffassung einer der Schlüssel, um das Arbeiten in Deutschland insgesamt für qualifizierte Leute aus anderen Ländern attraktiver zu machen.“

Die IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA) ist das bundesweite Kompetenzzentrum deutscher Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse mit Sitz in Nürnberg. Sie nimmt Anträge auf Anerkennung entgegen und vergleicht, inwieweit ausländische Berufsqualifikationen mit entsprechenden deutschen Berufsabschlüssen als gleichwertig eingestuft werden können. Kern einer Anerkennung ausländischer Qualifikationen nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz ist die Gleichwertigkeitsfeststellung. Die IHK FOSA ist zuständig für alle Anträge, die sich auf IHK-Berufe beziehen. Sie nimmt Anträge entgegen, führt die Verfahren durch und stellt offizielle und rechtssichere Gleichwertigkeitsbescheide aus, mit denen sich die Antragsteller auf dem deutschen Arbeitsmarkt bewerben können.

www.ihk-fosa.de



Wirtschaftsjunioren Plauen-Vogtland: Lernen von Hydrauflex

Von Sebastian Petzoldt

Wer weiß eigentlich, dass Hydraulikschläuche in Multicars oder bei Gabelstaplern von Linde aus dem Vogtland kommen? Davon gibt es noch unzählige andere Beispiele im Vogtland. Aus diesem Grund sind die Wirtschaftsjunioren auch auf der Suche nach diesen Unternehmen, um sich mit ihnen auszutauschen und als junge Führungskräfte noch das eine oder andere Wissen aufzunehmen.

Im Juni trafen sich die Jungunternehmer aus dem Vogtland bei der Hydrauflex GmbH, einem regional verwurzelten Familienunternehmen in Plauen/Neuensalz. Junior-Chef Jan Gerber öffnete an diesem Abend die Tore und berichtete aus seiner eigenen Erfahrung über den Nachfolgeprozess und die Ausgründung als Management-Buy-out in den Nachwendejahren.

Mit Stolz blickt er auf die stabile und gesunde Unternehmensentwicklung seit der Gründung des Unterneh-



Betriebsbesichtigung bei der Hydrauflex GmbH. Foto: Sebastian Petzoldt

mens zurück und die Etablierung als Nischenproduzent für große europäische Hersteller der Bau-, Landmaschinen- und Flurförderzeugindustrie, des Maschinenbaus und der Kommunaltechnik.

Sie alle setzen im Bereich der Hydraulik auf individuelle Schlauchlei-

tungen und -systeme made in Plauen.

So fand das Unternehmen seinen festen Platz als Kleinserienproduzent inklusive Produktentwicklung und stellt sich mit einem enorm hohen Automatisierungsgrad gegen den Facharbeitermangel auf.

So stellen sich die Parteien die Zukunft des Wirtschaftsstandortes vor

	AFD	BSW	B90/DIE GRÜNEN	CDU
ÖFFENTLICHE VERWALTUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Befürwortung und Unterstützung der priorisierten Nutzung von Anzeige- statt Genehmigungsverfahren • Befürwortung des Prinzips One-Stop-Shop bei Baugenehmigungen • Befürwortung von Genehmigungsfiktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuausrichtung der Beziehungen zwischen Kommunen und Freistaat • Kompetenzerweiterung des Sächs. Normenkontrollrates zur Sicherstellung des Bürokratieabbaus • Beschleunigung der Digitalisierung der Verwaltung in Sachsen unter der Bedingung der Vereinfachung und Erleichterung für Bürger und Behörden • Nachwuchssicherung und umfassende IT-Reformen zur länderübergreifenden Effektivitätssteigerung • zeitweise Förderung ostdeutscher Bewerber bei Stellenbesetzung im öffentlichen Dienst 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschleunigung und Finanzierung der Verwaltungsdigitalisierung - konsequente Umsetzung Masterplan „Digitale Verwaltung Sachsen“ • Stärkung Landesdirektion Sachsen • Einführung verbindlicher Fristen und rechtssicherer Stichtagsregelungen • Evaluation der geltenden Praxis des Normenkontrollrats • Wirtschaftlichkeit von Beschaffungsvorgängen wahren, unter Einbezug gesellschaftlicher Kosten; transparente öffentliche Verfahren und E-Vergabe, Vereinheitlichung mit Bundesregeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen von Genehmigungs- zu Anzeigeverfahren übergehen und mit Stichtagsregelungen in Verbindung mit Genehmigungsfiktionen arbeiten. • Den Normenkontrollrat wollen wir aufwerten und Vergaben möglichst unbürokratisch ausgestalten. • Baugenehmigungsverfahren vereinfachen. • Mit einem Bürokratiematorium wollen wir Freiraum schaffen, bestehende Vorschriften auf Vereinfachung zu prüfen.
UNTERNEHMENSFÖRDERUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen für technologieoffene Forschung und Entwicklung verbessern • Einführung von Gründungsprämien als einmalige Anschubfinanzierung • kostenlose Weiterbildungen, die zu einer Betriebsübernahme qualifizieren (z. B. Technikerbonus/ Meisterbonus) • duale Ausbildung: Ausbau von Wohnheimplätzen, moderne Berufsschulen in der Fläche 	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung des Mittelstands durch Bürokratieabbau • zeitlich begrenzte Befreiungen von unnötigen Regulierungen für Start-Ups & Neugründungen sowie Unterstützung bei Vernetzung mit Kapitalgebern & Forschungseinrichtungen • Etablierung eines sächs. Förderscouts: Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zu Fördermöglichkeiten für alle Unternehmen • Reduzierung von Berichts- und Nachweispflichten, Beschleunigung der Digitalisierung der Verwaltung • Arbeitskräfte-Qualifizierungsprogramm unter Einbeziehung von Berufsschulen & Hochschulen • Integrationsförderung von ausländischen Arbeitskräften 	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung & Nachfolge: Praxischecks einführen, bürokratische Hürden abbauen, Nebenerwerb berücksichtigen, mehr Wagniskapital stellen • Mutterschutz für Selbstständige reformieren, Betriebshilferegelung analog Landwirtschaft • Hochschulausgründungen stärken • Investitionen in Daseinsvorsorge priorisieren • Veränderungsprozesse mitdenken (Wärme-, Energie-, Verkehrswende) • Streckenreaktivierungen und Elektrifizierungen DD-GR/GR-B mit Druck beim Bund verfolgen • kommunale Finanzen deutlich verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen sowohl kleine & mittelständische Betriebe, Start-Ups und Gründungen sowie große Ansiedlungen und Industrie fördern. • Dabei wollen wir Förderprogramme klarer auf Kernthemen ausrichten und uns an den Leitlinien der Förderkommission I und II orientieren. • Förderverfahren für Unternehmen werden wir stärker über Pauschalierung und Budgetierung regeln und die Förderstrategie an tatsächliche wirtschaftl. Entwicklung koppeln.
INFRASTRUKTUR UND ÖFFENTLICHE DASEINSVORSORGE	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung LEP 2026 • bessere Verbindungen des ländlichen Raums mit sächsischen Ballungszentren • Reform des Landesplanungsgesetzes: mehr Transparenz ggü. dem Landtag • Weiterentwicklung des Raumordnungsberichts 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen: auch bzgl. des grünen Wasserstoffs • Verzicht auf fossile Energiequellen abhängig von Verfügbarkeit der erneuerbaren Energieträger • flächendeckender Ausbau des schnellen Internets • wohnortnahe und bedarfsgerechte medizinische Versorgung durch Förderung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) und Polikliniken sowie Erhalt der Krankenhäuser • Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln • Einsatz von Gemeindeschwestern & Dorfkümmerern • unbürokratische Sanierung von kleineren Kreis- und Gemeindestraßen mittels Förderprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Für stabile komm. Haushalte, bessere Grundfinanzierung, FAG Anpassung v. Zukunftskosten • Erreichen der Ausbauziele EE zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes, sichere und bezahlbare Versorgung; Netzausbau und Markthochlauf H₂ • Energie- und Klimaprogramm fortschreiben und gesetzlich stärken • effizienterer Gigibitusbau, Kooperation und eigenwirtschaftlicher Ausbau im Fokus • bedarfsgerechte Förderkulisse Wärmeplanung • Fokus auf Schienenprojekten; Erhalt vor Neubau von Straßen; Finanzierung durch Bund u. Land • Elektrifizierung und Reaktivierung sächsischer und grenzüberschreitender Schieneninfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen Sachsen als Wasserstoffland stärken und setzen uns für eine Anbindung ans Netz unserer Standorte ein. • Bis 2030 wollen wir flächendeckende Glasfaserinfrastruktur. • Die Mittelausstattung zur Sanierung und zum Neubau von Staatsstraßen verbessern wir. • Auch auf der Schiene werden wir gezielt investieren und wichtige Lücken schließen. • Die Wärmewende wollen wir durch kommunale Wärme-/Kältepläne begleiten.

Am 1. September entscheiden die Sachsen über einen neuen Landtag. Auch diese Wahl wird zukunftsweisend für den Freistaat als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum sein. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern haben die Wahlprogramme der Parteien mit den größten Chancen auf Einzug in den Landtag unter die Lupe genommen. Machen Sie sich selbst ein Bild davon, wie die Parteien sich die Zukunft

des Wirtschaftsstandorts vorstellen. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich bei weitergehendem Interesse an den Wahlprogrammen direkt bei der jeweiligen Partei bzw. zu den IHK-Wahlprüfsteinen auf unserer Homepage. **Kommen Sie zum Wahlforum der sächsischen IHKs am 15. August, 19 Uhr in Leipzig, Kupfersaal der Dresdner Passage, Kupfergasse 2.**

FDP	FREIE WÄHLER	DIE LINKE	SPD
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Verwaltungen zu Unterstützern der Wirtschaft machen • Digitale Verwaltung als One-Stop-Agency • Neue Gesetze: „One in, Two Out“-Regel • Genehmigungsverfahren beschleunigen • Normenkontrollrat bereits in der Entwurfsphase verpflichtend beteiligen • Vergaben ohne vergabefremde Kriterien, Verwaltungsstrukturen anpassen • Streichung Ladenschluss und Sperrstunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Positionen der IHKs unterstützen wir vollumfänglich. • In der Landesregierung gibt es weder eine Gesamtpersonalstrategie noch einen Plan zur Digitalisierung der Verwaltung. Stattdessen wird immer mehr Personal gebunden, welches den Unternehmen am Arbeitsmarkt fehlt. • Wir fordern eine Personalbremse, bei der die Zahl der im öffentlichen Dienst Beschäftigten an die Zahl der Einwohner gekoppelt ist (außer Bildung, Sicherheit). 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalmangel abbauen, Verfahren beschleunigen, Digitalisierung voranbringen • Nur Stichprobenkontrollen bei Bescheidprüfungen, dafür höhere Strafen bei Verstößen • Bewilligungsfiktion: Was nicht binnen sechs Wochen beschieden ist, gilt als bewilligt (bei Antragsvolumen bis 150.000 Euro) • Ordentliche Löhne und ökologische Nachhaltigkeit als zentrale Kriterien bei öffentlichen Vergaben (Landtags-Drucksache 7/10618) • One-Stop-Shop, wo möglich • Rechtssicherheit für Sonntagsöffnungen, aber keine Ausweitung 	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Pauschalen bei Förderprogrammen • Digitalisierung aller Verwaltungsverfahren • einheitliches digitales Verwaltungsportal • Fortsetzung Task Force Energiewende • Verfahrensbeschleunigung und Experimentierklauseln • Recherteteam Bürokratielasten • Reform der Ausländerbehörden • verständliche Sprache in Verwaltungstexten • KI-gestützte Antragsbearbeitung
<ul style="list-style-type: none"> • Ressortübergreifende Förderstrategie für Sachsen, Programme bündeln, entbürokratisieren, einheitliche Förderstandards, Technologieoffenheit • Antragsverfahren erleichtern • Transferbüros für Hochschulausgründungen • Innovationsbudget bei öffentlichen Vergaben • Keine Grunderwerbssteuer für Ansiedlungen • Gewerbeflächen: Erhöhung Flächennutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir möchten die Anzahl der Förderprogramme drastisch und auf das Wesentliche reduzieren. • Die Förderung muss den ländlichen Raum in den Mittelpunkt stellen. Ohne ländlichen Raum stirbt Sachsen! • Das Unternehmertum ist durch Abbau von Bürokratie zu stärken, das gilt insbesondere für Nachfolgen. • Die Laufzeiten von Förderdarlehen bei Existenzgründungen müssen verlängert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensnachfolge und Gründung erleichtern: Eigenanteil halbieren, Nebenerwerb berücksichtigen, bürokratische Hürden abbauen • tarifgebunden und ökologisch arbeitende Unternehmen in Zukunftsbranchen fördern • Förderverfahren vereinfachen und flächendeckend anbieten, Gründungsförderung ausbauen • gute Arbeitsbedingungen, anständige Löhne und Nachhaltigkeit als Förder Voraussetzungen • Finanzhilfen für energieintensive Industriebetriebe sowie für kleine und mittelständische Unternehmen • Zugang zu Förderprogrammen für kleine Unternehmen stark verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung Unternehmensnachfolgen • Gründungs- und Transferförderung • Ausbau „Regionales Wachstum“ • Stärkung Transformationsnetzwerke • Ausbau Digitalisierungsförderung • Unterstützung überbetriebliche Berufsbildungsstätten und Lehrunterweisung • bürokratiearmes Vergabegesetz mit Boni für innovative und regionale Angebote • Stärkung Fach- und Teillovergabe • Handwerksoffensive
<ul style="list-style-type: none"> • höchste Investquote aller Bundesländer • Innovations-„Sandboxes“ und digitale Freiheitszonen • Mobil- und DAB-Funklöcher schließen Flächendeckend mind. 200 MBit/s • Gesamtrevision der Autobahnen • Umsetzung Elektrifizierung Bahnstrecken • Erdgasnetz auf Wasserstoff umrüsten • enge Vernetzung Stadt/Land 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kommunen, insbesondere diejenigen im ländlichen Raum, stehen im Mittelpunkt großer Teile der IHK-Positionen. • Die Kommunen müssen finanziell in die Lage versetzt werden, ihren gesetzlichen Pflichtaufgaben vollumfänglich nachzukommen - und das ohne bürokratisch monströse Förderprogramme. Dies ist nicht der Fall und muss sich dringend ändern. • Die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung ist einer unserer Hauptansatzpunkte. 	<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Infrastruktur weiterentwickeln, Landesentwicklungsplan fortschreiben • Energie- und Klimaprogramm weiterentwickeln, vor allem den Maßnahmenplan umsetzen • Landesgesellschaft für Breitbandausbau gründen • Wärmeplanungsgesetz zügig in Landesrecht überführen und Kommunen adäquat unterstützen • Wasserstoffnetz dort ausbauen, wo Alternativen zu grünem H₂ fehlen • ÖPNV-Gesetz mit Mindestbedienstandards einführen und mehr Landesgeld für Bus und Bahn bereitstellen • Straßennetz sanieren, dabei Erhalt vor Neubau 	<ul style="list-style-type: none"> • Landesentwicklungsplanung mit Investitionsplan Infrastruktur • umfangreiche Investitionen mit Sondervermögen „Sachsenfonds 2050“ • Gigabit-Netz und 5G flächendeckend • Ausbau PV und Wind entlang Autobahnen • Ausbau Wasserstoff- und Stromnetze • Ausbau Ladeinfrastruktur E-Mobilität • Vorhaltung von Ansiedlungsflächen • Ausbau von Innovationskorridoren entlang der Bahnstrecken

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

INFRASTRUKTUR UND ÖFFENTLICHE DASEINSVORSORGE

	AFD	BSW	B90/DIE GRÜNEN	CDU
FACHKRÄFTESICHERUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Boni für Fort- und Weiterbildungen (z. B. Meisterbonus) • Anreize zur Umwandlung von Teilzeit- in Vollzeitbeschäftigung durch Senkung der Steuer- und Abgabenlast und passgenaue Betreuungsangebote für Erwerbstätige • Erhöhung der Sichtbarkeit der Jugendberufsagenturen • Steuererleichterungen für Unternehmen, welche schwerbehinderte Menschen in Erwerbstätigkeit bringen 	<ul style="list-style-type: none"> • Programme zur Förderung der Arbeitskräfte- Qualifizierung unter Einbeziehung von Berufsschulen und Hochschulen • branchenspezifische Stärkung der Attraktivität Sachsens für ausländische Fachkräfte, wenn erforderlich • Förderung der Gewinnung ausländischer Fachkräften durch bessere Anerkennung ausländischer Qualifikationsnachweise, soweit vergleichbar mit deutschen Standards sowie Integrationssteigerung • Voraussetzung für Fachkräftegewinnung und -haltung durch u.a. faire Bezahlung und praxisorientierte Ausbildung schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung; Berufsorientierung • Vereinbarkeit Beruf-Familie verbessern • Weiterbildung stärken, Beratung und Vernetzung für KMU, altersgerechte Personalentwicklung • Zuzug von Fach- und Arbeitskräften, faires Recruiting und Begleitung von Azubis in Unternehmen (Sprachförderung parallel); Etablierung von Welcome-Centern; • Unterstützung Kommunen für Ausbau der Ausländerbehörden, erleichterte Anerkennung • Integrationshürden senken, Arbeitsmarktpotenzial Geflüchteter nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir werden Programme zur Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften in ausgewählten Zielländern und in ausgewählten Branchen vorantreiben. • Dazu werden wir gemeinsam mit der Wirtschaft Anwerbungsbüros einrichten, in denen Menschen befähigt und vermittelt werden, die sich für gefragte Arbeitsfelder interessieren und motiviert sind. • Überstunden bei Vollzeit wollen wir steuerfrei stellen und Menschen über den Renteneintritt hinaus Arbeit ermöglichen.
BILDUNGSPOLITIK	<ul style="list-style-type: none"> • Abordnung von Lehrern an Mangelschulen, Studenten frühzeitig in die Praxis • MINT-Fächer aufwerten, regionale Wirtschaft stärker in Schulen einbinden • Wirtschaftswissen im Unterricht ausbauen • umfassende, frühzeitige Berufsorientierung mit hohem Praxisbezug – auch an Gymnasien • Duale Hochschule fördern und bedarfsorientiert weiterentwickeln • Bologna-Wildwuchs beenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Reform des Lehramtsstudiums und Bildung multiprofessioneller Teams in den Schulen • Stärkung der Oberschulen • digitalarme Vermittlung der Kernkompetenzen in der Grundschule bei gleichzeitiger Stärkung der Medienkompetenz in Sekundarschulen • Mehr Schulsozialarbeiter: Unterstützung hinsichtlich Inklusion & sozialer Konfliktbewältigung • Konzept des lebenslangen Lernens: enge Verzahnung von hochschulischer Weiterbildung und den Bedürfnissen von sächs. Unternehmen • Stärkung der Ausbildungs- und Innovationsfähigkeit der Hochschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellungen umsetzen, Studienerfolgsquote erhöhen, Studium regionalisieren; Seiteneinstieg, Ausbau von Assistenzsystemen, multiprofessionelle Teams; gezielte personelle und digitale Unterstützung im ländlichen Raum • hoher Stellenwert der MINT-Fächer, Kooperationen mit außerschulischen Partnern und Unternehmen; Gesamtkonzept Berufsorientierung in allen Schularten, Wohnangebote für Azubis • Hochschulautonomie; Bedarfe durch staatliche Hochschulentwicklungsplanung identifiziert • Breitbandanbindung; Digitalpakt 2.0: Fokus digitale Ausstattung, Administration & Fortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir bekennen uns zum gegliederten Schulsystem. • Wir werden ein verpflichtendes beitragsfreies Vorschuljahr einführen, damit alle Kinder gute Startvoraussetzungen haben. • Die Bedeutung der Berufsschulen als Partner der Ausbildungsbetriebe in allen Regionen unseres Landes stärken wir. • Akademisches Wissen und berufspraktische Kompetenzen verzahnen wir im Studium stärker.

Kernforderungen der sächsischen Industrie- und Handelskammern

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

- Priorisierte Nutzung von Anzeige- statt Genehmigungsverfahren
- Konsequente Umsetzung Masterplan „Digitale Verwaltung Sachsen“
- Einführung eines einheitlichen landesweiten digitalen Portals
- One-Stop-Shop bei Baugenehmigungen
- Genehmigungsfiktionen
- Erweiterung des Sächs. Normenkontrollrates nach Bundesvorbild
- Wirtschaftlichkeit als oberstes Kriterium bei öffentlichen Vergaben
- Rechtssicherheit und Vereinfachung bei Sonntagsöffnungen (Mindestbesteuerung)

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- Erleichterung von Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen
- Lückenlose Begleitung von Hochschulausgründungen
- Technologie- und Branchenoffenheit bei allen Förderprogrammen
- Vereinfachung und Bündelung von Förderprogrammen
- Streichung des Arbeitsplatzkriteriums als Fördervoraussetzung
- Förderungen im ländlichen Raum beibehalten
- Mehr Freiheit in Umsetzung von Förderzielen

INFRASTRUKTUR UND ÖFFENTLICHE DASEINSVORSORGE

- Flächendeckende öffentliche Daseinsvorsorge

- Fortschreibung des Landesentwicklungsplans 2026
- Fortschreibung Energie- und Klimaprogramm
- Breitbandausbau mit flächendeckend über 200 Mbit/s
- Finanzielle Unterstützung der kommunalen Wärmewende
- Forcierung Wasserstoffwirtschaft
- Besser Verbindungen des ländlichen Raums mit sächsischen Ballungszentren
- Ausbau Schieneninfrastruktur
- Finanzielle Absicherung der Staatsstraßensanierung

FACHKRÄFTESICHERUNG

- Heben inländischen Fachkräftepotenzials
- Abbau Integrationshürden und Erschließung Arbeitsmarktpotenzial Geflüchteter

- Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung fördern
- Senken administrativer Hürden für internationale Fachkräfte. Gezieltes Standortmarketing

BILDUNGSPOLITIK

- Reduktion des Stundenausfalls, Sicherstellen der Verfügbarkeit des Lehrpersonals
- MINT-Unterricht fest verankern und Interesse an MINT-Berufen wecken
- Steigern der Bekanntheit und Attraktivität der dualen Ausbildung
- Bedarfsorientierte Hochschulausbildung forcieren
- Ausbau der digitalen Ausstattung und digitaler Lernmöglichkeiten in Schulen forcieren

FDP	FREIE WÄHLER	DIE LINKE	SPD	
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung beruflicher Ausbildung • Standortnahe Ausbildung sicherstellen • Führerscheinzuschuss für Azubis • E-Learning für lebenslanges Lernen an Hochschulen • Integration v.a. über ersten Arbeitsmarkt • Einstiegshürden (bspw. Sprachkenntnis, Residenzpflicht) für ausl. Arbeitskräfte senken • Maßnahmen zur Gewinnung ausl. Fachkräfte weiterentwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch politische Naivität wird die Migration derzeit in ihrer Gesamtheit negativ gesehen. • Für einen gesellschaftlichen Konsens legaler Arbeitsmigration benötigt es einer stärkeren Bekämpfung illegaler Einwanderung. • Der Abbau von Hürden für die Gewinnung von Fachkräften fängt bereits in den Konsulaten und Botschaften vor Ort an. • Dort benötigt es mehr Personal zur Erteilung von Arbeitsvisa. • Die IHK-Standpunkte unterstützen wir. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Entbürokratisierung, besseren Arbeitsbedingungen, gezielter Förderung Langzeitarbeitsloser, guter Kita-Betreuung & inklusivem Arbeitsmarkt Fachkräftepotenzial heben • Qualifikationsadäquate Beschäftigung von Menschen mit Migrationsgeschichte fördern – weniger Bürokratie • Fachkräftestipendien für Ausbildungen in Mangelberufen, 5 Tage Bildungszeit im Jahr • mehr Stellen für Arbeitsmarktmotorinnen und -mentoren, fachliche Spezialisierung • Automatisierung fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräfteallianz, Zuwanderungspakt, stärkere Anwerbung und Arbeitsvermittlung • Bonus für Techniker und Fachwirte analog zu Meisterbonus • Praktikumsprämien, Ausbildungsanreize und mehr Azubi-Wohnheime • mehr Validierung und modulare Qualifikation für Einstiegskräfte • Beschäftigungsvorrang bei ausländerrechtlichen Entscheidungen • weiche Standortfaktoren stärken 	FACHKRÄFTESICHERUNG
<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Unterrichtsausfall auf Null • flächendeckend Assistenzkräfte • Lehrer aus der Verwaltung vor die Klassen; Beamte freiwillig in Schulen entsenden • Lehrerausbildung regionalisieren • Kooperation Schule - Wirtschaft ausbauen • Fach Wirtschaft- und Finanzbildung; unternehmerische Praxis in den Lehrplan • MINT stärken, Lösungskompetenz fördern • Schulen zu digitalen Lernorten machen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen den Lehrerberuf durch die Einführung eines dualen Studiengangs Lehramt attraktiver und praxisnaher gestalten. • Wir möchten die Lehrpläne stärker auf die Vermittlung von Alltagskompetenzen ausrichten. • Digitale Lerninhalte sollen ergänzend zu analogen eingesetzt werden. • Künstliche Intelligenz ist auch im Unterricht nicht aufzuhalten. Diese ist sinnvoll zu nutzen und kann Lehrkräfte unterstützen! Keine Verbote zur Nutzung! 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehramtsstudium praxisnäher gestalten und regionalisieren, bessere Anreize für Lehrkräfteberuf in allen Schularten; Personal für Schulstufen ausbilden, nicht für Schularten • Duale Ausbildung bekannter und attraktiver machen – mit Mindestausbildungsvergütung, kostenfreiem D-Ticket, ausreichender Versorgung mit Wohnheimplätzen • Verbesserung der Rahmenbedingungen, um mehr Menschen für Mangelberufe zu begeistern • Berufsorientierung verbessern, insbesondere für MINT-Berufe • Schulen digitalisieren, Lernmittelfreiheit beachten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Lehrkräfte an die Schulen • Ausbau von Schulassistenz und Schulsozialarbeit • mehr praktisches Lernen im Unterricht, Stärkung Schülerfirmen und Praktika • Stärkung der Themen Selbstständigkeit und Unternehmergeist in der Berufsorientierung • mehr pädagogische Freiheit und Eigenverantwortung für die Schulen • Stärkung außerschulischer Lernorte und externer Bildungspartner 	BILDUNGSPOLITIK

Mit Fokus auf die Wirtschaft

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern (IHKn) haben Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2024 erstellt.

Es wurden fünf Hauptforderungen erarbeitet und detailliert mit Handlungsempfehlungen untersetzt, die ganz oben auf der Agenda einer neuen Staatsregierung stehen sollten und von den IHKn als Garant für eine prosperierende Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Sachsen gesehen werden:

- 1) **Ermöglichen statt verbieten – öffentliche Verwaltung unternehmerorientiert ausrichten**
- 2) **Nachhaltiges Unternehmenswachstum unterstützen**
- 3) **Standortattraktivität Sachsens verbessern**
- 4) **Fachkräftesicherung als Garant für Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand**

5) **Schulische und berufliche Bildung professionalisieren**

Neben den Weichenstellungen auf Landesebene spielen für die sächsische Wirtschaft auch die wirtschaftspolitischen Entscheidungen des Bundes eine zentrale Rolle. Die IHKn appellieren daher an die künftige Landesregierung, die Interessen der mehr als 230.000 IHK-Mitgliedsunternehmen über den Bundesrat, die Ministerpräsidentenkonferenz und die Fachministerkonferenzen noch stärker als bisher in Berlin zu vertreten. Die „Wahlprüfsteine“ wurden allen im Landtag vertretenen Fraktionen und weiteren, sich am 1. September zur Wahl stellenden Parteien übermittelt. Ziel ist es, mit allen politischen Akteuren in einen konstruktiven und lösungsorientierten Austausch zum Wohle des Wirtschaftsstandortes Sachsen zu treten.



Dr. Andreas Sperl, Präsident der IHK Dresden, Andreas Heilmann, Vizepräsident der IHK zu Leipzig, und Max Jankowsky, Präsident der IHK Chemnitz, stellten die Wahlprüfsteine vor. Foto: IHK / Florian Seidel

In diesem Sinne werden die Kammern auch die spätere Regierungsbildung und Aufstellung eines Koalitionsvertrages kritisch begleiten. Das Leitmotto einer künftigen Landesregierung müsse konsequenterweise „Voller Fokus auf Wirtschaft“ lauten. Die „Wahlprüfsteine – Kern-

forderungen der Sächsischen Industrie- und Handelskammern zur Landtagswahl 2024“ finden Sie unter:

www.ihk.de/chemnitz/wahlpruefsteine



Drohende Insolvenz:

IHK Chemnitz bietet eine Sanierungssprechstunde an

Ihr Unternehmen ist dabei, ins Straucheln zu geraten und Sie benötigen eine Erstberatung in Sachen Insolvenzrecht? Zögern Sie nicht lange, sich über Pflichten und Möglichkeiten im Falle einer Insolvenz zu informieren.

Je früher Sie handeln, desto höher sind die Sanierungschancen. Auch zur Vermeidung persönlicher Haftung sollten sich Unternehmer, Geschäftsführer und Selbstständige möglichst schon vor Eintritt einer Krise mit ihren Verpflichtungen und Handlungsalternativen auseinandersetzen.

Mit der Sanierungssprechstunde bieten wir Ihnen frühzeitige Erstberatung zu den wichtigsten insolvenzrechtlichen Fragen. In Einzelgesprächen kann z. B. geklärt werden:

- Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, wenn die Insolvenz droht?
- Muss ein Insolvenzantrag zwingend gestellt werden?
- Wie wird ein Insolvenzverfahren eingeleitet und abgewickelt?
- Welche Sanierungswege gibt es grundsätzlich?

Dieser Service ist kostenfrei. Bitte vereinbaren Sie telefonisch einen Termin.



Franca Heß
0371 6900-1310

Rekrutierung:

Neues Förderprogramm der Sächsischen Aufbaubank

Kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen können einen Zuschuss für die Rekrutierung und nachhaltige Integration von internationalen Fach- und Arbeitskräften aus Drittstaaten bei der Sächsischen Aufbaubank (www.sab.de) beantragen. Das neue Förderprogramm gilt für Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse, die ab dem 1. Juli 2024 vertraglich mit ausländischen Fach- und Arbeitskräften bzw. Jugendlichen für eine Ausbildung oder ein duales Studium geschlossen werden. Beantragt werden kann der Zuschuss, nachdem die sechsmonatige Probezeit erfolgreich verlaufen ist. Nicht nur Unternehmen in Sachsen stehen vor der Herausforderung, Fach- und Arbeitskräfte zu gewinnen, zu qualifizieren und zu halten. Sachsen

benötigt Zuwanderung in den Arbeitsmarkt, insbesondere von Fach- und Arbeitskräften. Das Förderprogramm berücksichtigt den höheren Aufwand im Vergleich zur Suche und Einstellung inländischer Beschäftigter und die nachhaltige Integration. Nach der Probezeit kann davon ausgegangen werden, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer gut zusammengefunden haben. Unter Berücksichtigung verfügbarer Haushaltsmittel können pro Unternehmen bis zu drei Ausbildungs- und bis zu drei Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden.



Kristin Schreiter
0371 6900-1215

Sächsische IHKn setzen sich ein:

Bessere Arbeitsbedingungen für Sachverständige gefordert

Sachverständige für das Gerichtswesen sollen bessere Arbeitsbedingungen erhalten. Das sieht ein Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes und des Justizkostenrechts-Kostenrechtsänderungsgesetz 2025 vor. Die sächsischen IHKn Chemnitz, Dresden und Leipzig haben dazu eine schriftliche Stellung-

nahme abgegeben. Die sächsischen IHKn bestellen und vereidigen Sachverständige nach § 36 GewO i. V. m. § 6 SächsIHKG. Diese stehen der Justiz als qualifizierte gerichtliche Beweismittel zur Verfügung. „Die Kammern stellen jedoch fest, wie schwer es ist, den Nachwuchs an öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sicherzustellen“, heißt es

in der Stellungnahme. Bereits im Jahr 2018 hatte eine Studie des Instituts für Sachverständigenwesen in Köln ergeben, dass das Durchschnittsalter bundesweit knapp 60 Jahre beträgt und es in einigen Sachgebieten bereits an qualifiziertem Nachwuchs fehlt. In dem Schreiben an das sächsische Ministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstel-

lung bitten die Kammern, ihre Prüfbitten an die Bundesregierung zu unterstützen.

Die Stellungnahme der sächsischen IHKn lesen Sie, wenn Sie den QR-Code scannen.

www.ihk.de/chemnitz/stellungnahme-sachverstaendige



Nachruf auf Theodor Kiessling

Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz trauert um den Ehrenpräsidenten der IHK Regionalkammer Plauen, Herrn Theodor Kiessling, der am 5. Juli 2024 im Alter von 69 Jahren verstarb.

Theodor Kiessling wurde am 10. September 1954 in Rodewisch geboren. Nach seinem Abitur 1973 und einer Ausbildung zum Handelskaufmann studierte er in Dresden Betriebswirtschaft. Aufgrund familiärer Herausforderungen stieg er 1978 ins Unternehmen ein. Schon am 1. April 1989 – noch vor der politischen Wende und anlässlich des 100. Firmenjubiläums – gelang es Theodor Kiessling, gemeinsam mit seinem Vater, wieder privat zu firmieren und die

Weichen in Richtung Zukunft zu stellen. Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit hat sich Theodor Kiessling mehr als zwei Jahrzehnte ehrenamtlich als aktives Mitglied in den Gremien der IHK Chemnitz engagiert. Für sein außerordentliches Engagement und Wirken für die Unternehmerschaft der Region wurden ihm 2010 die IHK-Ehrendnadel in Gold sowie 2016 der Sächsische Verdienstorden verliehen.

Die Mitglieder des Ehrenamtes, die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK Chemnitz werden Theodor Kiessling stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: Wolfgang Schmidt

IHK Chemnitz fordert:

Neue Grundsteuer ab 2025 aufkommensneutral umsetzen

Die Grundsteuer wird ab Januar 2025 auf der Basis aktueller Werte erhoben, wodurch die Grundsteuerbelastung für betriebliche Grundstücke und Immobilien auch höher ausfallen kann als bisher. „Mit der Neubewertung aller Grundstücke und Immobilien wird sich auch die Berechnungsgrundlage der Grundsteuer-Hebesätze in den Kommunen verändern.“, sagt Michael Thümmel, Steuerexperte bei der IHK Chemnitz. Auf Grundlage der vom Sächsischen Staatsministerium der Finanzen (SMF) erstellten Grundsteuer-Hebesatzprognose hat die IHK Chemnitz für ihre Mitgliedsunternehmen eine Übersicht mit den prognostizierten Grundsteuer B Hebesätzen und dem empfohlenen Anpassungsbedarf für die Kommunen erstellt.

Je nachdem, ob durch die neuen Grundstücks- und Immobilienwerte

die Summe aller Grundsteuermessbeträge in einer Kommune steigen oder fallen, müssen die Städte und Gemeinden ihre Grundsteuer-Hebesätze absenken oder anheben, um im Jahr 2025 das gleiche Niveau an Grundsteuereinnahmen zu erzielen, wie bisher. Um den Kommunen eine Orientierung zu geben, in welchem Rahmen sich die zukünftigen aufkommensneutralen Grundsteuer-Hebesätze bewegen sollten, hat das SMF auf seiner Homepage (www.smf.sachsen.de) die Spannweite der möglichen Grundsteuer-Hebesätze veröffentlicht. Diese sind für die Kommunen jedoch nicht verbindlich. Auf Grundlage der prognostizierten Grundsteuer-Hebesätze können Unternehmen durch Multiplikation mit dem vom Finanzamt mitgeteilten Grundsteuermessbetrag nun kalkulieren, mit welcher Grundsteuer-



Foto: Wasan / stock.adobe.com

erbelastung sie im Jahr 2025 voraussichtlich rechnen müssen. Ob diese Prognose dann tatsächlich zutrifft, wird davon abhängen, ob die Kommunen die Grundsteuerreform aufkommensneutral umsetzen, d.h. die Grundsteuer-Hebesätze so kalkulieren, dass die Grundsteuereinnahmen im nächsten Jahr nicht über dem bisherigen Niveau der letzten Jahre

liegen. Die IHK Chemnitz appelliert an die Städte und Gemeinden, die neue Grundsteuer aufkommensneutral umzusetzen, um Mehrbelastungen für ihre Mitgliedsunternehmen zu vermeiden. MT

www.ihk.de/chemnitz/grundsteuerhebesatz-2025



ANZEIGE



Erleben Sie den Glanz der Weihnacht im KRAFTVERKEHR

Feiern Sie unvergessliche Momente in einer magischen Atmosphäre

- ✓ Tauchen Sie ein in eine zauberhafte Weihnachtsshow und genießen Sie traditionelle Leckereien auf unserem festlichen Markt.
- ✓ Gestalten Sie Ihren Bereich ganz nach Ihren Wünschen – von gemütlichen Lounges über elegante Hochtische bis hin zu traditionellen Bankettmöbeln.
- ✓ Genießen Sie Musik von einer zentralen Bühne oder wählen Sie Ihre eigenen Lieblingssongs für eine persönliche Note.
- ✓ Lassen Sie den Abend mit einer Aftershowparty im bezaubernden Atrium ausklingen, wo Sie mit anderen Unternehmen netzwerken und die festliche Stimmung teilen können.

Datum des Weihnachtsmarktes:
07. bis 16.12.2024

Ort:
KRAFTVERKEHR
Fraunhoferstr. 60, 09120 Chemnitz

Showzeiten: 17 bis 1 Uhr
(darüber hinaus gerne nach Vereinbarung)

Anfragen und Buchungen:
E-Mail an
weihnachten@kraftverkehr-chemnitz.de

Feiern Sie gemeinsam mit anderen Unternehmen oder exklusiv im eigenen Kreis und verpassen Sie nicht die Chance auf unvergessliche Momente. Ihre Weihnachtsfeier wird zum Traum in einer der begehrtesten Eventlocations der Region – im KRAFTVERKEHR. Buchen Sie jetzt für ein Fest voller Magie und Freude!

DIHK warnt vor einer staatlichen Steuerung der Außenwirtschaft

Können und sollten europäische Unternehmen davon abgehalten werden, im Ausland zu investieren („Outbound Investment“), falls die EU-Staaten hiervon Nachteile erwarten? Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) erkennt das Primat der Politik an, warnt aber grundsätzlich vor einer staatlichen Steuerung der Außenwirtschaft. „Globale Investitionsströme entscheiden auch über Erfolg oder Misserfolg der international eng vernetzten deutschen Wirtschaft“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Staatliche Eingriffe in die unternehmerische Freiheit, in die internationale Kapitalverkehrsfreiheit oder sogar das Grundrecht auf



Foto: © Ryan Pyle / Corbis Historical / Getty Images

Eigentum finden daher grundsätzlich in einem wirtschaftspolitischen Spannungsfeld statt.“ Zwar sähen Teile der deutschen Wirtschaft angesichts zunehmender geoökonomischer Spannungen durchaus den Bedarf, stärker zu prüfen, inwiefern EU-Investitionen in Drittstaaten militärische und nachrichtendienstliche Kapazitäten von Akteuren steigern, die die nationale Sicherheit der EU-Mitgliedstaaten sowie der EU insgesamt gefährden. „Überregulierung und eine zu strenge Betonung der wirtschaftlichen Sicherheit bedrohen jedoch Kapitalzufuhr und damit Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze“, so der DIHK-Außenwirtschaftschef. DIHK

Unternehmensnachfolge:

Mehr als eine Viertelmillion Betriebe vor dem Aus

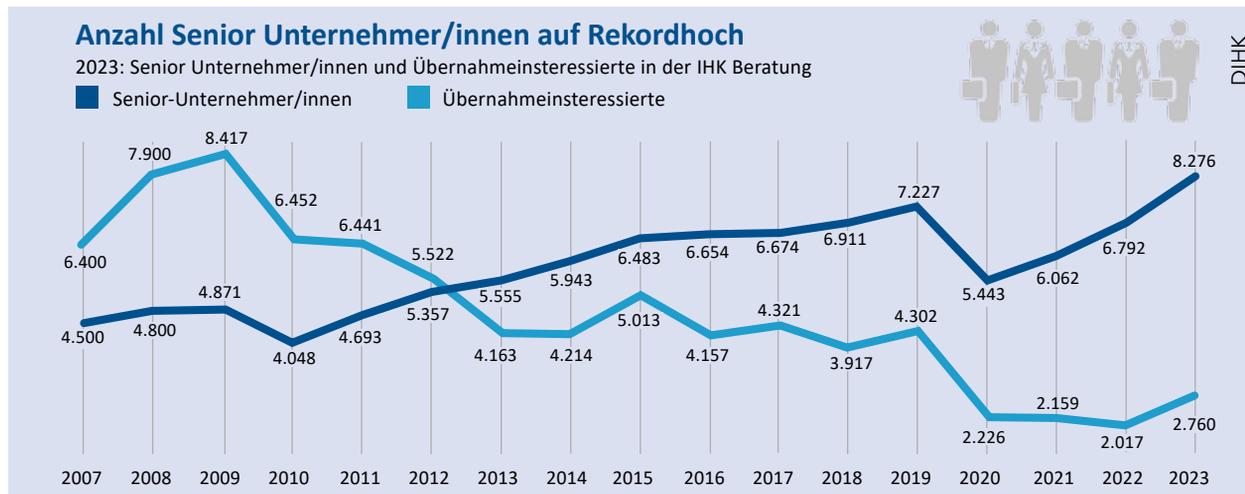
Immer mehr Betrieben, die vor der Geschäftsübergabe stehen, droht das Aus. Dies geht aus dem aktuellen Report Unternehmensnachfolge

der Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hervor. Demnach ist die Existenz von mehr als einer Viertelmillion Unternehmen

in den nächsten Jahren bedroht. Diese Rückmeldungen bereiten ihm „große Sorgen“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian. „Viele Un-

ternehmerinnen und Unternehmer fühlen sich von der Politik nicht richtig ernst genommen und empfinden die zunehmenden Detailregelungen und kleinteiligen Pflichten als bürokratisch und oftmals als vollständig unverhältnismäßig.“ Angesichts verschlechterter Rahmenbedingungen am Standort Deutschland werde Unternehmertum „immer unattraktiver“, bedauert Adrian.

Der DIHK-Report Unternehmensnachfolge beruht auf mehr als 48.000 Beratungsgesprächen in den Industrie- und Handelskammern. Die ausführlichen Ergebnisse inklusive einer detaillierten Branchenbeurteilung gibt es auf www.dihk.de.



Beschlüsse zu Haushalt und Wachstumspaket zügig umsetzen

Das Anfang Juli von der Bundesregierung verkündete Haushalts- und Wachstumspaket ist bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) grundsätzlich auf positive Resonanz gestoßen.

In einer ersten Reaktion mahnte DIHK-Präsident Peter Adrian allerdings „deutlich mehr Tempo“ an. „Darauf haben wir in der Wirtschaft lange gewartet“, sagte Adrian zu den von Bundeskanzler Olaf Scholz, Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und Bundesfinanzminister

Christian Lindner gemeinsam vorgestellten Eckpunkten. „Es ist höchste Zeit, dass wichtige Weichen wieder in Richtung Wachstum gestellt werden.“ In den Betrieben seien „spürbare Entlastung und positive Impulse bitter nötig“. Bei der Energieversorgung der Unternehmen greifen die Ampelpläne nach den Worten von Adrian zu kurz. Deshalb blieben die Wettbewerbsnachteile bei den Energiepreisen für die deutsche Wirtschaft „eine große Investitionsbremse“. DIHK



© g-stockstudio / iStock / Getty Images Plus

Maker-Advent 2024:

Kreativangebote für Workshops und Kurse gesucht



Kreativanbieter können sich darauf bewerben, mit ihrem Mitmachkurs Teil des Maker-Advents 2024 in Chemnitz zu werden. Der Maker-Advent bündelt weihnachtliche Mitmach-Angebote.

Besucher können ihr schöpferisches Potenzial entfalten, weihnachtliche Objekte aller Art gestalten und gleichzeitig handwerkliche Fertigkeiten erlernen. Denn Adventszeit ist Schaffenszeit. Die Kurse begeis-

tern Gäste für die Traditionen und das kulturelle Erbe der Kulturhauptstadt Europas 2025 und der Region. Der Maker-Advent 2024 wird vom 25. November bis zum 30. Dezember 2024 stattfinden. Werkstätten, Kulturinitiativen, Kreative und Bildungseinrichtungen aus Chemnitz und der Region können ihre Mitmachangebote, die in diesem Zeitraum stattfinden, bis zum 4. September einreichen.

Ob schnitzen, dreheln, klöppeln, stricken, zeichnen, backen, löten, lasern, programmieren oder 3D-drucken – alles ist erlaubt.



Weitere Infos und Anmeldung:

www.chemnitz.2025.de/maker-advent



Foto: Ernesto Uhlmann

ANZEIGE

Jetzt anmelden für informative Veranstaltung am 26. September:

Volksbank lädt zum Unternehmerfrühstück nach Plauen

Bei Kaffee und Brötchen einen Ausblick auf die aktuellen Zins-, Konjunktur- und Währungsentwicklungen wagen:

Ab wann ist wieder mit Zinssenkungen der Notenbanken zu rechnen?

Wie sollte man sich bei Geldanlage- beziehungsweise Finanzierungsentscheidungen jetzt verhalten?

Wie werden sich die Energie- und Rohstoffpreise entwickeln? Welche Chancen bieten aktuell die Aktienmärkte für den Einzelnen?

Auf diese und weitere Fragen gibt das Unternehmerfrühstück der Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG am 26. September im Multifunktionsgebäude der Berufsakademie Sachsen in Plauen Antworten.

„Wir freuen uns die interessierten Gäste in den neuen Veranstaltungsraum Audimax der Berufsakademie Sachsen in Plauen einladen zu können. Wir danken Professor Dr. Lutz Neumann für die zur Verfügungstel-

lung der Räumlichkeiten für unser Unternehmerfrühstück“, sagt Andreas Hostalka, Vorstandsmitglied der Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG.

Der Direktor der Studienakademie gibt einen Überblick über die Einrichtung und den Ende Juni fertiggestellten neuen Veranstaltungsraum, bevor der eingeladene Referent mit seinen Ausführungen startet.

Die Genossenschaftsbank konnte den Chefvolkswirt der DZ Bank, Dr. Michael Holstein, für das Format gewinnen. Im Rahmen der Veranstaltung informiert er die Anwesenden in lockerer Atmosphäre zum Ausblick auf die aktuelle Wirtschaftslage. Die Organisatoren wollen den Gästen mit Tipps bei anstehenden unternehmerischen Entscheidungen zur Seite stehen.

Interessierte Firmeninhaber und Unternehmer sind recht herzlich zur Veranstaltung eingeladen und können sich über einen speziellen Link (siehe Infokosten) für die Veranstaltung registrieren.



Andreas Hostalka, Vorstandsmitglied der Volksbank Vogtland-Saale-Orla, Dr. Michael Holstein, Chefvolkswirt der DZ Bank, und Denise Schuh, Marketingleiterin der Volksbank Vogtland-Saale-Orla, beim Unternehmerfrühstück im September vergangenen Jahres im Malzhaus Plauen. Foto: Karsten Repert/Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG

Das Unternehmerfrühstück

Termin: 26. September 2024

**Einlass: ab 9 Uhr mit Frühstücksimbiss
Beginn: circa 9.45 Uhr • Ende: circa 11.30 Uhr**

**Anmeldung bis 15. September möglich unter
www.vb-vso.de/unternehmerfruehstueck**



Europakonferenz der Wirtschaftsjuvenen:

Chemnitzer werben für Bundes-Event 2025

Elisabeth Götze ist mit vielen starken Eindrücken von der Europakonferenz (EuKo) im finnischen Oulu zurückgekehrt, die dort vom 12. bis 15. Juni stattfand. Ramona Nagel hat nach ihren Eindrücken gefragt.

Als Kreissprecherin besuchst Du in diesem Jahr einige Konferenzen in Deutschland. Was macht ein WJ-Treffen auf europäischer Ebene interessant?

Elisabeth Götze: Ein Treffen der Wirtschaftsjuvenen auf europäischer Ebene, wie die EuKo in Finnland, bietet eine einzigartige Plattform, um über nationale Grenzen hinweg Kontakte zu knüpfen und Ideen auszutauschen. Mit über 1.500 Teilnehmern aus 45 Nationen war die JCI European Conference ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie international vernetzt die Wirtschaftsjuvenen sind. Der Fokus liegt hier nicht nur auf Networking, sondern auch auf praxisnahen Workshops zu aktuellen Themen wie künstliche Intelligenz, Führungskräfteentwicklung und Digitalisierung. Ein besonderer Erfolg der EuKo war zudem, dass wir für die Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen 2025 in Chemnitz werben konnten. Durch die Unterstützung unseres National-Präsidenten, internationale Vernetzung sowie den intensiven Austausch konnten wir das Interesse an unserer Veranstaltung wecken und freuen uns, 2025 viele JCI's in Chemnitz begrüßen zu dürfen.

Was hat Dich am meisten beeindruckt?

Elisabeth Götze: Am meisten beeindruckt hat mich der starke Gemeinschaftssinn und der Spirit, den man auf solchen internationalen Konfe-

renzen spürt. Trotz der Vielfalt der Teilnehmer und ihrer unterschiedlichen Hintergründe gibt es eine gemeinsame Vision und den festen Willen, etwas zu bewegen. Besonders beeindruckend war die deutsche Delegation mit über 150 Teil-

nehmern, die es geschafft hat, sich international stark zu vernetzen und als Einheit aufzutreten. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig und kraftvoll das Ehrenamt sein kann. Es hat mir bestätigt, dass es sich lohnt, sich über den eigenen Tellerrand hinaus zu engagieren und unsere Mitglieder zu motivieren, ihre Ideen und Vorstellungen aktiv einzubringen. So schaffen wir es, unsere Kreise lebendig und attraktiv zu gestalten und uns Gehör zu verschaffen.

Was hast Du für die WJ-Arbeit oder auch für Deinen Job mit nach Chemnitz genommen?

Elisabeth Götze: Ich habe viele wertvolle Impulse für unsere Arbeit in Chemnitz mitgenommen, aber auch für mein tägliches Tun in meinem Beruf. Besonders beeindruckend waren die Diskussionen über die digitale Transformation, die Förderung von Unternehmertum sowie die Integration und Umsetzung politischer Entscheidungen innerhalb der Unternehmungen. Darüber hinaus habe ich neue, wertvolle Kontakte für zukünftige Kooperationen und Projekte geknüpft. Die internationale Perspektive hat mir vor Augen geführt, wie wichtig es ist, flexible Arbeitsmodelle weiter zu fördern, um die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt zu verbessern – das ist auch ein zentrales Anliegen der Wirtschaftsjuvenen Chemnitz.



Christian Lies, Elisabeth Götze und National-Präsident Sebastian Nieland (v.l.n.r.).

Foto: WJ Halle / Nicole Möwes

ANZEIGE

SCHNEIDER GRUPPE



Norbert Kertesz Farkas
Verkauf Großkunden & Behörden
SEAT & CUPRA

Tel.: 0371 2624 1761
norbert.kertesz-farkas@schneidergruppe.de
Müllerstraße 33 • 09113 Chemnitz



CUPRA Leon
Sportstourer

mtl. (netto) **195,- €**

Business-Leasing

CUPRA Leon Sportstourer 1,5 eTSI 110KW DSG
Laufzeit: 24 Monate | Fahrleistung 10.000km p.a.
Sonderzahlung Euro 990,- € netto | Angebot gültig bis 31.08.2024!
Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,5-5,9 l/100km;
CO2-Emissionen (kombiniert): 126-134 g/km; CO2-Klasse: D

Bundessozialgericht:

Risiken der Scheinselbstständigkeit

Von Marcel Kühn

Das Bundessozialgericht hat mit seinem Urteil vom 28. Juni 2022, B 12 R 3/20 R, die Rechtsprechung zu Lehrkräften fortentwickelt und herausgearbeitet, dass die für andere Berufs- und Tätigkeitsbilder geltenden Kriterien für die Abgrenzung zwischen abhängiger Beschäftigung und selbstständiger Tätigkeit ebenso heranzuziehen sind.

Im konkreten Fall arbeitete eine Lehrerin auf der Grundlage eines Honorarvertrags für eine städtische Musikschule. Trotz gewisser Freiheiten in der zeitlichen Gestaltung der Lehrtätigkeit war sie stark in den Betrieb eingegliedert. Als beschäftigungstypisch gelten nach dieser Entscheidung unter anderem folgende Indizien: Pflicht zur persönlichen Ableistung des Unterrichts, Festlegung auf bestimmte Unterrichtszeiten und Räume, Vorgabe eines Stundenplanes durch die Ausbildungsstätte, Meldepflicht der Lehrkraft von Unterrichtsausfall aufgrund eigener Erkrankung oder sonstiger Verhinderung, Anspruch auf ein Ausfallhonorar, wenn Schüler nicht zum

Unterricht erscheinen und Teilnahme an Notenkonferenzen und sonstigen Veranstaltungen. Das Urteil hat über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung und reiht sich in die jüngere Rechtsprechung zur sozialversicherungsrechtlichen Beurteilung von Honorarärzten, Pflegekräften, Notärzten im Rettungsdienst und Fahrkartenkontrolleuren ein. Bei der Statusbeurteilung kommt es zunächst auf die vertragliche Gestaltung und dann auf das gelebte Verhältnis an. Ausgeklügelte vertragliche Vereinbarungen und sonstige Vorkehrungen bieten grundsätzlich keine Gewähr von Überraschungen verschont zu bleiben. Die genannten Indizien können für jeden Beruf singemäß angewandt werden. Da die einzelnen Umstände zu gewichten sind und immer eine Gesamtabwägung vorzunehmen ist, ist das Ergebnis selbst für Rechts- oder Steuerberater schwer prognostizierbar und Restunsicherheiten bleiben immer bestehen. Mit der Einleitung eines Statusfeststellungsverfahrens (Clearingverfahren) durch den Vertragspartner (möglicher Arbeitnehmer) kann Rechtssicherheit erreicht werden. Das sollte gut überlegt und abgewogen werden,

da sich nicht jeder Fall für ein solches Verfahren eignet. Oftmals wird von Dritten vorschnell zur Einleitung eines Clearingverfahrens durch den Vertragspartner geraten. Mögliche Arbeitgeber können auch selbst ein Verfahren beim Rentenversicherungsträger zur Klärung der Pflicht der Abführung des Gesamtsozialversicherungsbeitrages anstrengen. Bei den regelmäßigen Betriebsprüfungen ist aufgrund des nicht vorhersehbaren Umfangs zumindest mit einer Nachschau zu diesem Dauerthema zu rechnen. Dabei kann es auch Jahre später zu erheblichen Beitragsnachforderungen, empfindlichen Geldbußen und Strafverfahren gegen Verantwortliche im Unternehmen kommen. Die Risiken werden durch Zeitablauf größer. Sprechen Sie uns an, wenn Sie eine erste Einschätzung benötigen. Wir können Ihnen bei der Minimierung oder Beseitigung Ihrer Risiken helfen.

www.ihk.de/chemnitz/scheinselbststaendigkeit

 **Marcel Kühn**
0371 6900-1350



Sind Sie fit für die E-Rechnung?

Papierrechnungen und PDF-Rechnungen gehören bald der Vergangenheit an. Ab 1. Januar 2025 sind alle Unternehmer gesetzlich verpflichtet, E-Rechnungen nach dem europäischen Rechnungsstandard EN 16931 zu akzeptieren. E-Rechnungen sind Rechnungen, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt werden. Der E-Rechnungsstandard ist grundsätzlich technologieoffen. E-Rechnungsformate wie ZUGFeRD oder X-Rechnung erfüllen bereits heute diese Vorgaben. Unabhängig von der ab 01.01.2025 geltenden Empfangspflicht für E-Rechnungen, können während einer Übergangsfrist weiterhin Papierrechnungen und – vorbehaltlich der Zustimmung des Empfängers – elektronische Rechnungen in einem Format, das nicht dem neuen E-Rechnungsformat entspricht, ausgestellt werden. Damit soll Unternehmen die nötige Zeit gege-

ben werden, um sich auf die neuen Anforderungen einzustellen und ihre internen Prozesse zur Rechnungsausstellung und dem -versand entsprechend anzupassen.

Übergangsfristen:

01.01.2025 – 31.12.2026: Die Ausstellung von sonstigen Rechnungen, d.h. Papierrechnungen oder elektronische Rechnungen wie z.B. PDF-Dateien, die nicht dem E-Rechnungsformat entsprechen, ist weiterhin zulässig.

01.01.2027 – 31.12.2027: Unternehmer mit einem Gesamtumsatz im Jahr 2026 von nicht mehr als 800.000 Euro können die Übergangsregelung zur Ausstellung von sonstigen Rechnungen weiterhin anwenden.

Ab 01.01.2028: Pflicht zur Ausstellung von E-Rechnungen im B2B-Bereich zwischen inländischen Un-

ternehmern. Ausgenommen davon sind nur steuerfreie Lieferungen und Leistungen, Fahrausweise und Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro.

www.ihk.de/chemnitz/e-rechnung

 **Michael Thümmel**
0371 6900-1530



Kostenloses Webinar am 14. August 2024

mit freundlicher Unterstützung der DATEV.

Eine Anmeldung ist bis zum 13. August 2024 online möglich.

www.ihk.de/chemnitz/webinar-erechnung



Unternehmensnachfolge regeln

Im Lebenszyklus eines Unternehmens sollten sich Unternehmer zu gegebener Zeit mit der Übergabe in die nächste Generation beschäftigen, nicht zuletzt um den Übergang in den verdienten Ruhestand sorgenfrei zu gestalten. „Die lebzeitige Übertragung eines Unternehmens beansprucht durchaus eine zeitintensive Vorbereitung“, weiß Tim Hofmann, Geschäftsführer der Notarkammer Sachsen. Zum einen muss der Übergeber finanziell und aus steuerrechtlicher Sicht abgesichert werden. Vor allem pflichtteilsrechtliche Risiken dürfen nicht unterschätzt werden, wenn Übergeber und Übernehmer beispielsweise in gerader Linie verwandt sind. Zum anderen sollte der Erwerber ebenfalls geeignete Maßnahmen treffen und gegebenenfalls familienrechtliche Anpassungen vornehmen. „Sofern der Unternehmer Gesellschafter einer Personen- oder Kapitalgesellschaft ist, bilden der Gesellschaftsvertrag und die darin enthaltenen Bestimmungen regelmäßig den Ausgangspunkt und das Gerüst, in welchem die Übergabe zu erfolgen hat“, erklärt Tim Hofmann. Unter Umständen sei eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung erforderlich. Die Nachfolgestaltung zeichnet sich demnach aus durch das Ineinandergreifen einer Vielzahl von Zahnrädern. Da eine Standard-Lösung vom Fließband nie passgerecht sein wird, beraten Notare kompetent und unabhängig und wahren sowohl die Interessen des Übergebers als auch des Übernehmers.

ANZEIGE



Mathias Löhnert LL.M.

NOTAR

Kaßbergstraße 26
09112 Chemnitz
Tel.: 0371 36 93 50
Fax: 0371 36 93 555

info@notar-loehnert.de
www.notar-loehnert.de



Höhere Berufsbildung

Masterniveau (DQR 7)

Geprüfte(r) Betriebswirt(in) – Master Professional in Business Management

Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in)

Geprüfte(r) Berufspädagoge(in)

Bachelorniveau (DQR 6)

Fachwirte/Fachkaufleute

Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in) – Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung

Geprüfte(r) Controller(in)

Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik – Bachelor Professional in Transport Management and Logistics

Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Personenverkehr und Mobilität

Geprüfte(r) Fachwirt(in) im Gesundheits- und Sozialwesen

Geprüfte(r) Fachwirt/-in für Büro- und Projektorganisation

Geprüfte(r) Handelsfachwirt(in)

Geprüfte(r) Immobilienfachwirt(in)

Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)

Geprüfte(r) Personalfachkaufmann/-fachkauffrau

Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)

Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)

Industrie/Fachmeister

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik

Geprüfte(r) Industriemeister(in) für Kunststoff und Kautschuk

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Mechatronik

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall inkl. Ausbildung der Ausbilder

Geprüfte(r) Industriemeister(in) Textilwirtschaft

Geprüfte(r) Logistikmeister(in) inkl. Ausbildung der Ausbilder

Geprüfte(r) Meister(in) für Kraftverkehr

Sonstige

Geprüfte(r) Aus- und Weiterbildungspädagoge(in)



www.ihk.de/chemnitz/weiterbildung

Berufsausbildung:

Neuordnung der Bauberufe zum 1. August 2026

Eine Verordnung, die eine umfassende Neugestaltung der Ausbildungsstrukturen in der Bauindustrie einführt, wurde am 3. Juni 2024 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Das markiert den Abschluss eines umfangreichen Neuordnungsprozesses von 19 Ausbildungsordnungen. Zu beachten ist, dass die Verordnung erst am 1. August 2026 in Kraft treten wird. Inhaltlich sind folgende Neuerungen in Kürze genannt: Für 16 Ausbildungsberufe mit einer dreijährigen Lehrzeit wurde eine gestreckte Gesellen- bzw. Abschlussprüfung

eingeführt. Die neue Prüfungsstruktur soll Auszubildende motivieren, bereits während ihrer Ausbildung Leistungen zu erbringen, die in ihre Abschlussbewertung einfließen. Drei zweijährige Ausbildungsberufe wurden mit einem Anrechnungsmodell versehen, welches die Durchlässigkeit zwischen den zweijährigen und den anschließenden dreijährigen Berufen verbessert.

Die umfassende Überarbeitung der Ausbildungsinhalte erfolgte vor allem mit Blick auf die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalisierung.

Mit der Veröffentlichung der neuen Ausbildungsordnungen beginnt nun ein intensiver Prozess der Implementierung in der Branche. Weitere Informationen können auf der Webseite des Bundesinstituts für Berufliche Bildung unter dem BIBB/Ausbildungsberufe in der Bauwirtschaft abgerufen werden.



Christiane Matthes-Uber

0371 6900-1420



Digitalisierung:

Wie sich Azubis online zur Prüfung anmelden können

Über das Asta-Infocenter (www.ihk.de/chemnitz/ASTA-Infocenter) können Ausbildungsbetriebe ihre Auszubildenden auch online zur Abschluss-/Zwischenprüfung anmelden. Um die Online-Prüfungsanmeldung nutzen zu können, müssen der Ausbildungsbetrieb und der Auszubildende registriert sein.

- Unternehmen registrieren sich für die Nutzung der Anwendung im Asta-Infocenter.
- Auszubildender nimmt die Registrierung im Azubi-Infocenter (www.ihk.de/chemnitz/azubi-infocenter) vor.

Des Weiteren muss für den Ausbildungsbetrieb ein Mailpostfach zur Online-Prüfungsanmeldung eingerichtet werden. Dabei wird ein Sammelmailpostfach empfohlen, das von

mehreren Mitarbeitern bearbeitet wird. Damit ist sichergestellt, dass die Information zur Prüfungsanmeldung im Unternehmen rechtzeitig ankommt und fristgerecht bearbeitet werden kann. An dieses Mailpostfach erfolgt die Information, dass Prüfungsanmeldungen anstehen und in der Anwendung „Online Prüfungsanmeldung“ bearbeitet werden können. Der Ausbildungsbetrieb sendet, nach Überprüfung und Erfassung aller erforderlichen Angaben, die Prüfungsanmeldung innerhalb der Anwendung an den Auszubildenden weiter. Der Auszubildende erhält ebenfalls per E-Mail die Information, dass die Prüfungsanmeldung ansteht. Er bearbeitet diese und sendet sie, ebenfalls innerhalb der Anwendung, zurück an die IHK. Sobald die Anmeldung online

bei der IHK Chemnitz eingegangen ist, wird diese bearbeitet. Die Zulassung zur Prüfung erfolgt vier Wochen vor der Prüfung mit Erhalt der Prüfungseinladung. Wenn der Auszubildende seinen Antrag mit Hinweisen oder Rückfragen versieht, kann der Antrag anschließend in einer Schleife zu seinem Ausbildungsbetrieb zurückgesendet werden. Nach Korrektur gibt der Ausbildungsbetrieb die Anmeldung an den Auszubildenden zurück, der diese an die IHK Chemnitz weitergibt.

www.ihk.de/chemnitz/ASTA-Infocenter



Lena Schnerrer

0371 6900-1442



Auf Entdeckungsreise im Vogtland

Aus dem „Tag der kleinen Forscher“ wurden die MINTmachtage. Der Name ist neu, die Ideen sind so spannend wie bisher. Im Mittelpunkt stand im Juni 2024 die Frage, wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik helfen, frei und selbstbestimmt zu leben. Die IHK Chemnitz, Netzwerkpartner der Stiftung Kinder forschen, hatte 50 Kinder aus vier zertifizierten Kitas in den Walderlebnisgarten Eich



Foto: IHK / J. Krenkel

(Treuen/Vogtland) eingeladen. An fünf Stationen konnten sie die Arbeit der Waldarbeiter, die heimischen Tiere und die Bedeutung des Rohstoffes Holz kennenlernen, selbst experimentieren und entdecken. Begleitet wurden sie dabei von den pädagogischen Fachkräften und den IHK-Netzwerkkoordinatoren Annett Meißner und Jörg Krenkel. Abgerundet wurde der Tag bei einem Picknick in freier Natur. JK

WIRT- SCHAFT FÄNGT MIT WIR AN.



JETZT
#KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns

Produktionstechnologie – Berufsschulstandort in der Region

Von Dr. Cindy Krause

Das Freiburger Berufsschulzentrum Julius Weisbach hat eine Ausnahmegenehmigung vom Kultusministerium zur theoretischen Ausbildung für den Beruf Produktionstechnologie erhalten. Damit wurde erreicht, dass die Azubis nicht nach Thüringen in die Berufsschule fahren müssen.

Gemeinsam wollen Unternehmen, Landkreisverwaltung, Agentur für Arbeit und IHK den Beruf bekannter machen und Jugendliche dafür begeistern. Unternehmen können Ausbildungsverträge für den Beruf noch bis Oktober abschließen. Der Produktionstechnologie ist ein 3-jähriger staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Die duale Berufsausbildung gibt es zwar schon seit 2009, allerdings gab es bisher keinen sächsischen Berufsschulstandort. Seit 2023 wird der Beruf am BSZ Julius Weisbach in Freiberg und Unternehmen wie der Siltronic AG und der FCM GmbH ausgebildet. Mit zunehmender Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitspro-



Foto: Siltronic_Prodtech_2024 / Paul Schmidt Photography

zessen in der Industrie rückt dieser Ausbildungsberuf immer mehr in den Fokus der Unternehmen.

Zu den Aufgaben von Produktionstechnologen gehören z. B. das Einrichten und die Inbetriebnahme von Produktionsanlagen, das Vorbereiten des Produktionsanlaufs, das Durchführen und Dokumentieren von Testreihen und das Herstellen der Pro-

duktionsfähigkeit der Anlagen. Die Wirtschaftsstruktur der Region ist durch Unternehmen aus der Mikroelektronik, dem Automotive-Bereich und Maschinenbau geprägt, die sich in einem Transformationsprozess befinden und gut ausgebildete Fachkräfte benötigen, die moderne Produktionsanlagen einrichten und -prozesse optimieren können. Die IHK

Chemnitz unterstützt Unternehmen bei der Ausbildung, berät zu den Rahmenbedingungen und prüft die Voraussetzungen vor Ort. Dazu wurden in den letzten Monaten zahlreiche Beratungen durchgeführt – die Anzahl der Unternehmen mit freien Lehrstellen als Produktionstechnologie steigt.



Weiterbildungslehrgänge

■ Annaberg-Buchholz

Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
für Kunststoff und Kautschuk
17.09.2024 – 11.11.2026

Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
17.09.2024 – 11.11.2026

■ Chemnitz

Geprüfte(r)
Handelsfachwirt(in)
05.09.2024 – 06.09.2025

Geprüfte(r) Aus- und
Weiterbildungspädagoge(in)
06.09.2024 – 15.11.2025

Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
01.10.2024 – 28.03.2026

Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
Mechatronik
07.10.2024 – 06.11.2025

Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
07.10.2024 – 06.11.2026

Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
Elektrotechnik
08.10.2024 – 16.10.2026

Geprüfte(r)
Berufspädagoge(in)
25.10.2024 – 15.11.2025

Geprüfte(r) Fachwirt(in)
für Personenverkehr und
Mobilität
01.11.2024 – 07.03.2025

Geprüfte(r) Technische(r)
Betriebswirt(in)
04.11.2024 – 27.02.2026

Geprüfte(r)
Handelsfachwirt(in)
05.09.2024 – 06.09.2025

Geprüfte(r)
Immobilienfachwirt(in)
08.11.2024 – 21.02.2026

■ Freiberg

Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
21.10.2024 – 18.11.2026

Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
24.10.2024 – 12.11.2026

■ Plauen

Geprüfte(r)
Industriemeister(in)
Textilwirtschaft
20.09.2024 – 17.04.2027

Geprüfte(r) Technische(r)
Betriebswirt(in) 30.09.2024 –
28.02.2026

Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
22.10.2024 – 14.11.2026

Geprüfte(r)
Wirtschaftsfachwirt(in)
04.11.2024 – 03.11.2026

Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)
– Bachelor Professional in
Bilanzbuchhaltung
06.11.2024 – 12.09.2026

■ Zwickau

Geprüfte(r)
Industriefachwirt(in)
20.09.2024 – 27.11.2026

Geprüfte(r) Technische(r)
Betriebswirt(in)
30.09.2024 – 05.03.2026

Geprüfte(r) Fachwirt/-in für
Büro- und Projektorganisation
08.10.2024 – 25.02.2026

Geprüfte(r) Fachwirt(in) im
Gesundheits- und Sozialwesen
22.10.2024 – 24.03.2026

Geprüfte(r)
Industriemeister(in) Metall
24.10.2024 – 15.05.2027

Geprüfte(r) Logistikmeister(in)
inkl. Ausbildung der Ausbilder
24.10.2024 – 15.05.2027

Geprüfte(r) Personalfach-
kaufmann/-fachkauffrau
25.10.2024 – 16.04.2026

Geprüfte(r) Technische(r)
Fachwirt(in)
05.11.2024 – 28.11.2026



Karriere als Berufsschullehrer

Die duale Berufsausbildung verbindet die berufliche Praxis im Betrieb mit der Theorie in der Berufsschule. Dafür sind gut ausgebildete Berufsschullehrer notwendig, die den Fachkräftenachwuchs für Industrie und Handwerk unterrichten.

Mit dem Studiengang Ingenieurpädagogik an der Hochschule Mittweida und einem verkürzten Lehramtsstudium an der Technischen Universität Dresden wird diese Lücke gefüllt.

Das Studienangebot ist möglich durch das Projekt OptLA, das für „Option Studium des technischen Lehramtes“ steht und gemeinsam von der TU Dresden mit der Hochschule Mittweida und weiteren sächsischen Hochschulen ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, Lehrkräfte für

berufsbildende Schulen auszubilden und damit den Bedarf an Berufsschullehrern abzudecken.

Die IHK Regionalkammer Mittelsachsen unterstützt das Projekt.

Weitere Informationen zum Studiengang:

www.hs-mittweida.de



Foto: contrastwerkstatt / stock.adobe.com

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

C-A/24/28

Blumengeschäft sucht Nachfolge

Lage an der Bundesstraße am Krankenhaus, eigene Parkplätze, großer Außenbereich, langjährige treue Stammkundschaft.

Zusätzlich befindet sich im Objekt eine Pension mit 9 Betten (Selbstversorgung).

C-A/24/30

Idyllisch gelegene Waldgaststätte steht zum Verkauf

Die Gaststätte im Peniger Waldgebiet verfügt über EU-Schlachtställe. Zum Objekt gehören zusätzlich ein Wohn- und ein Bootshaus.

Am Erholungs- und Ausflugsgebäude befindet sich ein 4,6 ha großer Teich.

Außerdem:

Übernachtungsmöglichkeiten in 7 Zimmern. Küche auf dem neuesten Stand, große Dachterrasse.

C-G/24/33

Gesucht: gutgeführter Maklerbestand in Südwestsachsen

Familienunternehmen vereint Erfahrung und Innovation, um Mandanten maßgeschneiderten Versicherungsschutz für Privat- und Geschäftskunden zu bieten. Seit über 20 Jahren am Markt. Unternehmen wird seit 2023 in 2. Generation geführt. Auch in den nächsten Jahrzehnten kompetente und kundennahe Betreuung gesichert. Im Zuge der Unternehmensentwicklung suchen wir zum Ausbau unseres Portfolios einen gutgeführten Maklerbestand. Faire Nachfolgeregelung auf Augenhöhe wird zugesichert mit individuell gestalteter Übergangszeit und schrittweiser Geschäftsübergabe.

C-A/24/34

Nachfolge für Gaststätte gesucht

Die Gaststätte ist brauereifrei, besitzt 39 Sitzplätze in einem rustikal eingerichteten Gastraum. Ebenso sind 39 Plätze in den Gesellschaftsräumen und ein kleiner Biergarten vorhanden. Alles ist voll möbliert und funktionstüchtig.

C-G/24/35

Gesucht: Hochbau- und Tiefbaufirma zum Kauf

Die Firma sollte im Umkreis von max. 50 km um Stollberg/Erzgebirge sein. Ihre Kontaktaufnahme wird diskret behandelt.

C-A/24/36

Handelsagentur wird aus Altersgründen verkauft

Das inhabergeführte Unternehmen (seit über 20 Jahren) soll aus Altersgründen verkauft werden. Ein stabiler Kundenstamm ist vorhanden. Die Firma ist weiter ausbaufähig.

Es wird mit Gebrauchsmaschinen gehandelt und die entsprechenden Serviceleistungen werden ebenfalls angeboten.

C-A/24/37

Hotel in Top-Lage sucht Nachfolger

Als Einzelunternehmen seit 23 Jahren geführtes Hotel sucht Nach-

folger. Neubau 2001 (Massivbau), Top-Lage mitten im Kurpark des Sächsischen Staatsbades, in unmittelbarer Nähe zum 2022 neu erbauten und erweiterten Therapie- und Wohlfühlzentrum.

Voll eingerichtet, sofort betriebsbereit. 15 Doppelzimmer mit Balkon, 6 Einzelzimmer, 2 Dreibettzimmer, alle Zimmer zur Südseite mit Blick auf den Kurpark.

Gemütliches Restaurant mit 40 Sitzplätzen, Außenterrasse bis zu 24 Sitzplätze. Eigener Parkplatz hinter dem Haus. Übernachtungen vorwiegend im Kur-, Wellness- und Tourismusbereich. Sehr gute Auslastung, überwiegend längere Aufenthaltszeit – eine Erweiterung ist möglich.

C-A/24/38

Getränkefachgroßhandel

Der Verkauf umfasst: Gebäude, Fuhrpark (3 LKW, 2 Transporter, Schankwagen) und Kundenbeziehungen zu Gastronomie, Einzelhandel, eigener Abholmarkt. Eine Einarbeitung kann vereinbart werden.



Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder beabsichtigen eine Unternehmensnachfolge anzutreten?

Dann nutzen Sie die Möglichkeit, ein kostenfreies Inserat in der IHK-Existenzgründungs- und Nachfolgebörse zu schalten. Bei Interesse kontaktieren Sie die Börse „next-change“ und geben im Suchfeld die Chiffre-Nr. ein.

www.next-change.org





IHK Chemnitz

☎ 0371 6900-0 🔍 Suche

☰
Menü



Willkommen bei Ihrer IHK. Wie können wir Ihnen helfen?

Veranstaltungsportal

🔍

Gründerstammtisch:

Erfahrungsaustausch



Foto: Wasan / stock.adobe.com

Leute in der Gründungsphase, frisch gebackene Selbstständige, Jungunternehmer und Jungunternehmerinnen, die das alles bereits hinter sich haben, zusammen und laden zum gemeinsamen Austausch ein.

Die Industrie- und Handelskammern beraten Gründerinnen und Gründer zu allen wichtigen Fragen der Unternehmensgründung.

Nutzen Sie auch die Workshopreisen für Gründer und Jungunternehmer, die an allen Standorten der IHK Chemnitz angeboten werden.

Informieren, Erfahrungen weitergeben, netzwerken – willkommen zum Gründerstammtisch Erzgebirge! Wir bringen Gründungsinteressierte,

📅 15.08.2024 ⌚ 17 – 20 Uhr 📍 Die BIERaten, Marienberg
www.ihk.de/chemnitz



Webinar:

Nachhaltigkeitsberichterstattung

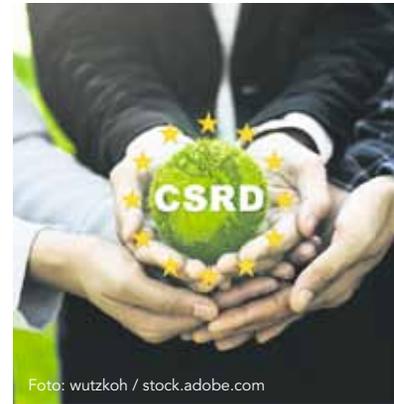


Foto: wutzkoh / stock.adobe.com

richtes verpflichteten Unternehmen maßgeblich ausgeweitet. Die CSRD wird in Deutschland mit dem Gesetz zur Umsetzung in nationales Recht übertragen.

Die Berichtspflicht setzt je nach Unternehmensgröße und bestimmten -eigenschaften gestaffelt ein. Kleine und mittlere Unternehmen können indirekt, z.B. im Rahmen von Geschäftsbeziehungen, betroffen sein. Im kostenfreien Webinar beantworten die sächsischen IHKn und HWKn gemeinsam mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung sowie engagierten Unternehmen häufig gestellte Fragen.

Mit Inkrafttreten der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wurde der Kreis der zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsbe-

📅 27.08.2024 ⌚ 10 – 12.30 Uhr 🎧 Webinar
www.ihk.de/chemnitz



Erneuerbare Energie:

Was lohnt sich wirklich?



Foto: Soonthorn / stock.adobe.com

lohnt sich wirklich?“ in die Muldentalhalle Wilkau-Haßlau ein. Wie versorgen sich Gebäude selbst mit Strom, Wärme oder Mobilität aus der Sonne? Leukefelds Antworten räumen mit Vorurteilen auf und zeigen, wie Wandel zur Chance wird.

Dreh- und Angelpunkt sind nicht Verzicht und das schlechte Gewissen, sondern neue Wege im Umgang mit Ressourcen und Energie. Timo Leukefeld spricht direkt aus der Praxis mit eigenen Erfahrungen. Er ist Gründungsmitglied des 2016 gegründeten „Freiberg Institut für vernetzte Energieautarkie“.

Die Wirtschaftsjuvenen Zwickau laden am 28. August, um 18 Uhr zu einem Vortrag von Timo Leukefeld zum Thema „Erneuerbare Energien – Was

📅 28.08.2024 ⌚ 18 – 22 Uhr 📍 Muldentalhalle, Wilkau-Haßlau
www.wj-zwickau.de



Webinar:

Unternehmensnachfolge



Foto: Vadim Pastuh / stock.adobe.com

stein gegenüber Belegschaft, Partnern und Kunden, kommunikativ zu begleiten und zu steuern. Je nachdem, ob mit der Übernahme eine starke Veränderung in der Positionierung am Markt einhergeht oder alles beim Alten bleibt, birgt der Prozess ein großes Potenzial, Visionen und Ziele neu zu definieren, frischen Wind und Ideen in das Marketing einzubringen. Was ist in der Markenkommunikation zu beachten, um bei Mitarbeitern und Kunden bewährtes Vertrauen nicht zu verlieren? Antworten werden in dem rund 2-stündigen Webinar am 10. September von 10 – 12 Uhr gegeben.

Welchen Einfluss hat die Unternehmensnachfolge auf die Außenwirkung Ihrer Marke? Wichtig ist, diese Veränderung als wichtigen Meilen-

📅 10.09.2024 ⌚ 10 – 12 Uhr 🎧 Webinar
www.ihk.de/chemnitz



Stadtmarketing: Strategien und Projekte



Foto: Chemnitz von oben / stock.adobe.com

Die IHK Chemnitz und das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH und die MK Illumi-

nation Handels GmbH laden am 11. September 2024, um 10 Uhr in die IHK in Chemnitz zur Veranstaltung „Stadtmarketing – Strategien, Projekte und Fördermöglichkeiten“ ein.

Kreative Ideen und Förderinstrumente für das Stadtmarketing, viele Praxisbeispiele sowie versierte Referenten aus verschiedenen Regionen Deutschlands machen die Fachtagung Stadtmarketing zu einer hochkarätigen Veranstaltung. Profitieren Sie von den Erfahrungen anderer und bringen Sie frischen Wind in das eigene Stadtmarketing.



11.09.2024 9.30 – 15.30 Uhr IHK Chemnitz, Chemnitz
www.ihk.de/chemnitz/stadtmarketing

Für Gründer und Jungunternehmer: Workshopreihe



Foto: PaeGAG / stock.adobe.com

Die modulare Workshopreihe für Gründer und Jungunternehmer in der IHK in Freiberg vermittelt grundlegendes Praxiswissen für die Gründung und Führung eines kleinen bzw.

mittelständischen Betriebes. Existenzgründer erhalten Unterstützung bei der Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes sowie eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans. Außerdem werden persönliche Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten beleuchtet.

23. September, 16 – 19 Uhr:

Modul I: Unternehmenskonzeption und Finanzplanung

24. September, 16 – 19 Uhr:

Modul II: Recht und Versicherungen

25. September, 16 – 19 Uhr:

Modul III: Steuern und Buchführung für Einsteiger

26. September, 16 – 19 Uhr:

Modul IV: Marketing



23. – 26.09.2024 16 – 19 Uhr Regionalkammer Mittelsachsen, Freiberg, www.ihk.de/chemnitz

ANZEIGE

Qualifizierungslehrgang Kommunale Wärmeplanung Jetzt anmelden und Platz sichern!

Anmeldefrist
09.08.

LASSEN SIE SICH ZUM EXPERTEN FÜR DIE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG QUALIFIZIEREN.

Der Lehrgang umfasst das komplette Aufgabenspektrum einer Kommunalen Wärmeplanung gemäß des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) und behandelt ausgewählte Praxisbeispiele.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Ingenieure aus Sachsen mit einschlägigen Fachkenntnissen zur Kommunalen Wärmeplanung.

Für weitere Informationen zu den Voraussetzungen, Inhalten und zur Anmeldung scannen Sie einfach den QR-Code ein.



Ab 23. August Präsenz und online | **Ingenieurkammer Sachsen**, Annenstraße 10, 01067 Dresden
(150 € für Mitglieder der Ingenieurkammer Sachsen, 255 € für Mitarbeiter der Mitglieder der Ingenieurkammer Sachsen und 300 € für Nichtmitglieder)



**INGENIEURKAMMER
SACHSEN**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

www.saena.de

saena
Sächsische
Energieagentur GmbH



Wirtschaft trifft Kultur:

Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen

„Meet the Business Monsters“ lautet das Motto der Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen Deutschland e. V., die vom 18. – 21. September 2025 in Chemnitz stattfinden wird.

Vier Tage lang kommen mehr als 1.000 junge Wirtschaftslenker zusammen – um an Keynotes und Workshops teilzunehmen, lokale Unternehmen zu besichtigen, sich zu vernetzen und dabei die Region sowie die ansässige Wirtschaft kennenzulernen.

Eine Konferenz für Mit-Macher, die sich in ihren Unternehmen ebenso wie im Ehrenamt besonders engagieren. Inzwischen haben die Wirtschaftsjuvenen Chemnitz die WJC Eventmanagement GmbH zur Vorbereitung und Durchführung

der Konferenz gegründet. Geschäftsführer ist Daniel Tauscher. Über diese Gesellschaft läuft derzeit auch die Sponsorensuche.

Die IHK-Organisation ist der wichtigste Partner der Wirtschaftsjuvenen (WJ). So befindet sich die Geschäftsstelle der WJ Chemnitz im Chemnitzer IHK-Gebäude.

Bereits im Jahr 2005 hatten die Wirtschaftsjuvenen Chemnitz eine Bundeskonferenz ausgerichtet. Damals waren rund 1.500 junge Unternehmer und Führungskräfte dabei.

www.buko-chemnitz.de



✉ ronny.pallasch@buko-chemnitz.de

Bildungsmessen in der Region

Kommen Sie zu den Bildungsmessen der Region und informieren Sie sich bei Unternehmen und Fachleuten zu Wunschberufen, Alternativen und Studienmöglichkeiten.

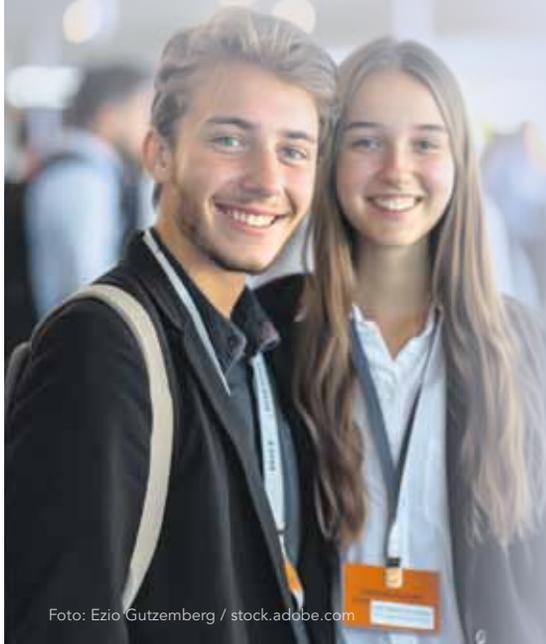


Foto: Ezio Gutzenberg / stock.adobe.com

Die IHK Chemnitz informiert zur dualen Berufsausbildung.

www.ihk.de/chemnitz/bildungsmessen

22.08.2024 Ausbildungsmesse Vogtland
im Vogtlandstadion,
Plauen, 14 – 18 Uhr

07.09.2024 Ausbildungsmesse
in der Silberlandhalle,
Annaberg-Buchholz, 10 – 15 Uhr

21.09.2024 Ausbildungsmesse
im BSZ „Erdmann Kircheis“,
Aue, 10 – 15 Uhr

26.10.2024 Ausbildungsmesse
Sporthalle Am Goldkindstein,
Marienberg, 10 – 15 Uhr

09.11.2024 Ausbildungsmesse
Carl-von-Bach-Gymnasium,
Stollberg, 10 – 15 Uhr

Vorschau

In Ausgabe 10/2024 lesen Sie:

Nachhaltigkeit

Ressourcen nachhaltig nutzen



Foto: ipopba / adobe.stock.com



www.ihk.de/chemnitz

IMPRESSUM // Druckauflage: 60.000 (Stand Juni 2024) // **Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Str. der Nationen 25, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 6900-0, www.ihk.de/chemnitz // **Redaktion:** Str. der Nationen 2, 09111 Chemnitz, Ramona Nagel (verantwortliche Redakteurin), Tel. 0371 6900-1110, ✉ ramona.nagel@chemnitz.ihk.de; Marion Fiedler (Redakteurin), Tel. 0371 6900-1112, ✉ marion.fiedler@chemnitz.ihk.de // **Gesamtherstellung:** Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-0; Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, www.freipresse.de; Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz, Brückenstr. 15, 09111 Chemnitz, Tel. 0371 656-20001, Geschäftsführung: Dr. Daniel Daum, Alexander Arnold, www.blick.de // **Anzeigenleitung:** Alexander Arnold // **Druck:** Druckzentrum Freie Presse Chemnitz, Winklhoferstr. 20, 09116 Chemnitz (auch Anlieferung der Beilagen). Es gilt die Preisliste vom 1. Juni 2024 // **Erscheinungsdatum:** 01. August 2024 // **Redaktionsschluss:** 21. Juni 2024. Die „Wirtschaft Südwestsachsen“ ist das offizielle Organ der IHK Chemnitz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK Chemnitz // **Titelfoto:** Ihor, ImageFlow / stock.adobe.com // **Erscheinungsweise:** 7x jährlich. Die IHK ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Sie möchten die IHK-Mitgliederzeitung „Wirtschaft Südwestsachsen“ nicht in Papierform erhalten?

Hier können Sie den Bezug problemlos kündigen. Bitte füllen Sie dazu einfach das Formular aus und schicken es ab.



DAS NEUE PARTNER- UND NETZWERKEVENT
DER FREIE PRESSE MEDIENGRUPPE

5 NOV 2024

NEXT LEVEL MEDIA

Exklusive Einblicke in # KI # Social Media # Neuromarketing
und spannende Keynotes von erfolgreichen Machern und Unternehmern
- das ist Next Level Media.

Jetzt Termin vormerken!

Alle Infos zur Veranstaltung und Programm:
freipresse-mediengruppe.de/next-level-media



#NEXTLEVELMEDIA

Infoveranstaltung 19.09.2024, 18.30 Uhr

» Morgens in die Praxis –
und abends feste Zähne im Mund«



Dental Family
Zahnmedizin

» **Mit festen Zähnen
kehrt die Lebens-
qualität zurück.«**

Vier Implantate geben festen Halt

Die neuen festen Dritten verankert Dr. Dr. Pohl mit Hilfe von Zahnimplantaten im Kieferknochen. Vier Implantate pro Kiefer genügen in der Regel für den festen Halt des Zahnersatzes. Das Besondere: Die beiden hinteren Implantate setzt der Implantologe in einem bis zu 30° geneigten Winkel ein. Dadurch nutzt er das vorhandene Knochenangebot optimal aus. Dadurch muss in der Regel kein zusätzlicher Knochen aufgebaut werden. "Wer bereits lange unter den Nachteilen einer Vollprothese gelitten hat, erhält ohne Umwege feststehenden Zahnersatz", erklärt Dr. Dr. Pohl.

Die Zeit der Zahnlosigkeit überbrücken

Die Methode ist besonders für Menschen geeignet, denen die Zahnlosigkeit droht. "Der Verlust der eigenen Zähne ist für viele ein sehr belastendes Erlebnis. Durch die Versorgung mit festen Zähnen an nur einem Behandlungstag sind wir in der Lage, die Zeit der Zahnlosigkeit zu überbrücken", erklärt der Implantologe.



Drei Fragen an Dr. Dr. Andreas Pohl,
zertifizierter Implantologe und Parodontologe

**Was bedeutet es, wenn wir von
"Feste Zähne an einem Tag" sprechen?**

Der Begriff "Feste Zähne an einem Tag" meint, dass wir alle chirurgischen Behandlungsschritte an einem Tag durchführen. In den Wochen zuvor planen wir die OP und besprechen die Anforderungen an den Zahnersatz. Nach der Implantation verlassen die Patienten unsere Praxis mit einem hochwertigen und sofort belastbaren Provisorium.

Was verstehen Sie unter Sofortbelastung?

Sofortbelastung bedeutet, dass wir die Krone oder Brücke direkt nach dem Einsetzen auf dem Zahnimplantat befestigen. In unserer Praxis können wir das Konzept der Sofortbelastung dank des hauseigenen Dentallabors anbieten. Unsere Zahntechnikermeister beginnen bereits während des Eingriffs mit der Herstellung des Zahnersatzes und stimmen diesen individuell auf die Bedürfnisse des Patienten ab.

Was sind die Vorteile dieser Methode?

Besonders Träger von Vollprothesen profitieren von dieser speziellen Behandlungstechnik. In der Regel können wir ihnen auch ohne vorherigen Knochenaufbau an einem Tag eine vollständige Zahnreihe einsetzen. Das Tragen eines lockeren Provisoriums entfällt. Meine Patienten erhalten in kurzer Zeit das Gefühl und die Optik von natürlich schönen Zähnen zurück!



**Begrenzte
Plätze!**

**SOFORT anmelden
bis 18.09.2024
Tel. 03721 36005**

EINTRITT FREI!

Informationsabend – Feste Zähne an einem Tag

**Dr. Dr. Andreas Pohl informiert und
hat Zeit für Ihre Fragen!**

Fester Zahnersatz auf Implantaten lässt Sie in kurzer Zeit das Leben genießen. Essen Sie wieder, was Ihnen schmeckt und zeigen Sie ein selbstbewusstes Lachen!

Freier Eintritt, begrenzte Plätze.
Melden Sie sich bis zum 18.09.2024
telefonisch unter 03721 - 36005 an.

Zahnarztpraxis Dr. Dr. A. Pohl & Dr. C. Pohl
Chemnitzer Straße 61 | 09387 Jahnsdorf |
www.zahnarzt-chemnitz.de

